



Sachbericht 2023

Frauenhaus
für die Region Main-Rhön in
Schweinfurt

Sparkasse Schweinfurt * BYLADEM1KSW * DE37 7935 0101 0000 03231

Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt



Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt

Träger: Frauen helfen Frauen e. V.
Markt 31
97421 Schweinfurt

Anschrift: Postfach 12 35, 97402 Schweinfurt

Kontakt: Telefon: 09721 – 78 60 30
Fax: 09721 – 78 60 33
E-Mail: frauenhaus.schweinfurt@t-online.de

Bürozeiten: wochentags von 9.00h bis 18.00h
außerhalb dieser Zeiten: Erreichbarkeit rund um die Uhr
durch ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Förderung durch:

Stadt Schweinfurt, Landkreise Schweinfurt, Bad Kissingen, Hassberge sowie Rhön-Grabfeld
Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)

Frauen helfen Frauen e. V.



Inhaltsverzeichnis

Geschäftsführung	4
Fachliche Leitung	5
44 Jahre Frauen helfen Frauen e.V. – 43 Jahre Frauenhaus	7
Leben mit einem Narzissten	12
Sommerfest.....	18
Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit	22
31. Schweinfurter Frauenwochen	24
Pressemitteilung zum internationalen Frauentag am 08.03.2024	25
Häusliche Gewalt LOSwerden - Wanderausstellung	27
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen	29
Vergessen loszulassen – Clara Luise.....	31
Belegung	32
Belegung und Auslastung	32
Aufenthaltsdauer - Fluktuation	33
Alter der Bewohnerinnen / Herkunft vor dem Frauenhausaufenthalt.....	34
Übernachtung in Tagen	35
Herkunftsländer / Wohin nach dem Frauenhaus	35
Art und Dauer der Gewalt	36
Mitgebrachte Kinder – Alter der Kinder	36
Veränderung – Clara Luise	37
Durch Sport das Trauma überwinden und zu neuer Kraft gelangen	38
Die ambulante Beratung	39
Die pro aktive Beratung	39
Umsetzung in der Region Main-Rhön	40
Statistische Daten	41
Nutzung eines Telefondolmetscher Services	42
Weiterführende Erläuterungen innerhalb des Beratungskontextes.....	43
Du bist jemandes Licht – Clara Luise	44
Die Rufbereitschaft	45
Der Mädchen und Jungenbereich.....	46
Die neue Nestschaukel.....	46
Aus sich herauskommen und pure Freude erleben	47
Arbeiten mit Müttern – Stärkung der Erziehungskompetenz.....	48
Gesucht und gefunden	49
Ostern – Das Opferfest Bayram	50
Sommeraktivitäten - Weihnachten	51
Arbeitskreise / Vernetzung / Fortbildungen	58
Fortbildungen	59
Mitarbeiterinnen	60
Ehrenamt	61
Spender	62
Förderantrag.....	63

Geschäftsführung

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich die Zeit für unseren Sachbericht 2023 nehmen!

Wir leben in herausfordernden Zeiten, in denen Umbruchstimmung herrscht aber auch Spaltung in der Gesellschaft spürbar ist; gefühlt wird alles teurer, Gewalttaten nehmen zu und Unterstützung wird schwieriger, weil immer weniger Fachkräfte zur Verfügung stehen und das nicht nur bei uns.

Häusliche Gewalt ist die häufigste Ursache von Verletzungen bei Frauen dabei spielt weder Einkommen, Alter noch Religionszugehörigkeit eine Rolle.

Allen Widrigkeiten zum Trotz haben wir unsere Aufgaben gemeistert und wieder vielen Frauen mit ihren Kindern den Weg in ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben geebnet.

Mein Dank geht an dieser Stelle an unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, Netzwerkpartner und -partnerinnen, Kooperationsstellen aber auch an alle Unterstützer und Unterstützerinnen die bereitwillige Hilfestellung geleistet haben.

Dank den Kommunen der Region Main-Rhön und dem Land Bayern waren wir auch finanziell in der Lage unseren Verpflichtungen nachzukommen.

Begleiten Sie uns durch einen Sachbericht, der unsere vielfältigen Aufgaben aufzeigt, diese durch Zahlen belegt, der aber auch unvergessliche Erlebnisse schildert und mit Bildern untermauert.

Im Frauenhaus werden nicht nur ernste, problembeladene Themen gewälzt, hier wird auch fröhlich gelacht, gesportelt, gespielt und sich des Lebens gefreut.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

für Frieden,
für Freiheit,
für gerechtes, demokratisches Miteinander,
für gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben
herzlich Ihre

Dagmar Flakus

Geschäftsführerin, Januar 2024

Einleitung

Wir leben nicht auf einer Insel – um Erreichtes muss hart gekämpft werden

Dieses Jahr ist für viele Menschen weltweit ein herausforderndes Jahr gewesen. Wenn wir genau hinsehen, erkennen wir, dass wir nicht mehr so weitermachen können wie bisher. Wir können nicht mehr unendlich weiterwachsen und Naturgüter gedankenlos nutzen. Das Leben und das Überleben werden sprichwörtlich teuer und immer teurer.

Kriege, militärische Auseinandersetzungen, der Kampf um Ressourcen, deutlich gestiegene Energie- und Lebenshaltungskosten, die erlebbaren Folgen des menschengemachten Klimawandels, weltweit zunehmender Nationalismus und Egoismus, die Aufkündigung der Solidarität, das Aufweichen des Asylrechtes und des Schutzgedankens, der Abbau von Menschenrechten auch in formalen Demokratien, das Erstarken der Diktaturen und die Hinwendung zum Totalitarismus schränken auch Frauenrechte massiv ein. Im virtuellen Raum werden Frauen immer mehr zum Opfer von hate speech und massiven sexualisierten Beleidigungen, Frauenhass und Antifeminismus werden vor allem im Internet ungeniert verbreitet. Der Anstieg der erwähnten globalen und sozioökonomischen Belastungsfaktoren in gesellschaftlichen Umbruchzeiten verursacht Unsicherheiten und wirkt sich auch lähmend auf die Entscheidung aus, sich vom gewalttätigen Partner zu trennen. Die enger werden Rahmenbedingungen - Existenznöte, Angst vor sozialem Abstieg, Isolation und Überforderung, die Sorge, nach der Trennung keine bezahlbare eigene Wohnung und keinen Kitaplatz zu finden- schaffen keine Sicherheit, sondern verstärken vorhandene Zukunftsängste. Dies betrifft umso mehr gewaltbelastete Frauen als besonders vulnerable Gruppe, die im Falle einer Trennung viele dieser existentiellen Sicherheiten für sich und ihre Kinder aufgeben müssten. Die Unterstützungsangebote werden nötiger denn je und gleichzeitig zunehmend durch Personalmangel geschwächt.

Parallel dazu sprechen die von der Bundespolizei publizierten Daten zum Lagebild der Gewalt in Deutschland eine andere Sprache:

Die Zahl der häuslichen Gewalttaten steigt ebenso wie die erwirkten Gewaltschutzmaßnahmen.

Im Jahr 2022 wurden laut Bundesinnenministerium 240.547 Menschen Opfer von häuslicher Gewalt. Damit ist die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr um 8,5 % gestiegen. Das neue Lagebild "Häusliche Gewalt" ist eine Fortschreibung und Ergänzung der früheren *Kriminalstatistischen Auswertung Partnerschaftsgewalt*, die seit 2015 jährlich durch das Bundeskriminalamt (BKA) veröffentlicht wurde. Neben der Partnerschaftsgewalt werden nun auch die Delikte der sogenannten innerfamiliären Gewalt von und gegen Eltern, Kinder, Geschwister und sonstige Angehörige mitbetrachtet. Damit existiert nun eine bundesweite Lageübersicht zur Häuslichen Gewalt insgesamt. Im Bereich der Partnerschaftsgewalt stieg die

Anzahl der Geschädigten um 9,1 % auf 157.818 Opfer. Ganz überwiegend trifft Gewalt im häuslichen Kontext Frauen: 80,1 % der Opfer von Partnerschaftsgewalt sind weiblich.

Im Bereich der Partnerschaftsgewalt lebte die Hälfte der Opfer mit dem Täter zusammen. 133 Frauen und 19 Männer sind im Jahr 2022 durch ihre Partner oder Ex-Partner getötet worden. Die Zündschnur ist bei vielen Menschen kürzer geworden, der allgemeine Ton rauer und das gesellschaftliche Klima aggressiver. Das reicht auch hinein in die privaten Beziehungen. Die Zahlen von polizeilich registrierter Häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an, in den letzten fünf Jahren um 13%, die Straftaten, bei denen das Gewaltschutzgesetz Anwendung fand, um 11%. Doch viele Taten werden der Polizei nicht gemeldet, etwa durch innerfamiliäre Kontrolle und Abhängigkeiten, Angst, erlernte Hilflosigkeit sowie Unwissenheit oder infolge von Scham- und Schuldgefühlen.

Existiert ein Zusammenhang zwischen der sozioökonomischen Prekarisierung und einer geistig-moralischen Verrohung?

Erodiert die „alte“ Ordnung immer mehr ohne Aussicht auf neue sinnstiftende Alternativen und sichere Perspektiven?

Fühlt sich der (weiße) Mann von der zunehmenden Emanzipation der Frauen und ehemaliger Randgruppen immer mehr bedroht und um seine Privilegien gebracht?

Eine Umfrage von Plan International Deutschland hat zu Tage gefördert, dass ein Drittel der jungen Männer (18-25 Jahre) Gewalt akzeptabel findet und verharmlost. 34% gab an, gegenüber Frauen schon mal „handgreiflich“ geworden zu sein, um ihnen Respekt einzuflößen. Die traditionellen Rollenbilder zeigen sich auch in der Haltung, dass 52 % der Befragten ihre Hauptaufgabe im Geldverdienen sehen und die der Partnerin primär in der reibungslosen Haushaltsführung.

Gelten Menschenrechte und Freiheitsrechte nur in Zeiten der Prosperität und verkommen in Krisenzeiten zum Luxusgut einiger Weniger?

Das darf nicht sein!

Auch die kommenden Jahre werden weitere Herausforderungen aufwerfen.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir sie meistern und Frauen und ihren Kindern ein gewaltfreies und erfülltes Leben ermöglichen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Bleiben Sie an unsere Seite! Wir zählen auf Sie und brauchen Sie!

Herzlichst

Sabine Dreibholz, Fachliche Leitung

Januar 2024

Neuer ehrenamtlicher Vorstand des Vereins „Frauen helfen Frauen“ e.V. Trägerverein des Frauenhauses für die Region Main-Rhön in Schweinfurt und der Fachberatung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Bei der letzten Mitgliederversammlung des Vereins „Frauen helfen Frauen“ wurde ein neuer Vorstand gewählt. Zu Pia Memmel, seit 2013 im Vorstand und Anja Barchmann, seit 2021 Vorstandsfrau, wurde Beate Kubitza-Lun in den Vorstand gewählt und komplettiert das Gremium.

Die Geschäftsführerin des Vereins Dagmar Flakus sowie die beiden fachlichen Leitungen, Sabine Dreibholz (Frauenhaus) und Alona Isheim (Fachberatungsstelle) bilden den erweiterten Vorstand. Sie leiten das operative Geschäft.

44 Jahre *Frauen helfen Frauen e.V.*

von Sabine Dreibholz

43 Jahre Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V. wurde **1979** von einer kleinen Gruppe frauenbewegter Frauen aus Stadt und Landkreis Schweinfurt gegründet. Ziele waren, das Problem der Gewalt gegen Frauen in der Ehe öffentlich zu machen und in Schweinfurt ein Frauenhaus als Zufluchtsstätte für misshandelte Frauen und ihre Kinder aufzubauen.

Wegen der großen Nachfrage wurde das erste Frauenhaus bereits **1980** nur mit Spendengeldern in einer 140 qm großen Wohnung eröffnet, in der manchmal bis zu sieben Frauen mit elf Kindern gleichzeitig wohnten. Die Frauen des Vereins führten das Frauenhaus rund um die Uhr ehrenamtlich und bemühten sich gleichzeitig um eine kommunale Förderung.

Die Stadt Schweinfurt war in den ersten zehn Jahren der einzige Zuschussgeber, obwohl die Hilfe suchenden Frauen nicht nur aus Schweinfurt, sondern aus der gesamten Region kamen. **1989** kam es zur staatlichen Förderung und erst **1990** zu einer bescheidenen finanziellen Beteiligung der Landkreise der Region Main – Rhön.

1994 konnte das jetzige Frauenhaus bezogen werden, in dem zwölf Frauen mit ihren Kindern gleichzeitig wohnen können. **1995** gelang endlich eine Finanzierungsvereinbarung mit der Stadt Schweinfurt und den Landkreisen Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön – Grabfeld, in der sich alle verpflichteten, das Frauenhaus zu gleichen Teilen zu bezuschussen.

Die proaktive Beratung nach einem Polizeieinsatz nach häuslicher Gewalt (PaB) wird seit 01.08.**2015** mit einer halben Stelle gefördert. Anteilig folgte dann endlich eine Förderung von der Hauswirtschaft, der Geschäftsführung, der Fachlichen Leitung sowie eine Personalaufstockung im Mädchen/Jungenbereich.

Second Stage-zweite Stufe-Wohnen mit verbessertem Auszugs- und Wohnungssuchen-Management streben wir an.

Wir freuen wir uns über eine wesentlich größere Akzeptanz unserer Arbeit in der Öffentlichkeit.

Dazu beigetragen haben auch viele unserer eifrigen SpenderInnen, unserer UnterstützerInnen, FürsprecherInnen, ehrenamtlichen Mitarbeitenden und KooperationspartnerInnen. Vielen Dank für Ihre konstruktive Kritik und Treue, auch in schwierigen Zeiten. Wir brauchen Sie an unserer Seite. Gewaltschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe, bei der wir uns auf einander verlassen können und solide zusammenarbeiten müssen. Auch dabei gilt: Safety First. Der Schutz der Kinder und Frauen ist stets prioritär.

Ein kurzer Rückblick:

Die ersten Frauenhäuser in Deutschland

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ wurde 1979 von frauenpolitischen Initiatorinnen ins Leben gerufen, um ein **autonomes Frauenhaus** zu eröffnen als festen Bestandteil der feministischen Theorie und Praxis. Ziel war es, unabhängig von einem Wohlfahrtsverband - autonom - ein Schutzhaus für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder aufzubauen und patriarchale Gewalt zu bekämpfen. Die Basis allen Handelns bildete die These, dass alle Frauen gleichermaßen struktureller patriarchaler Macht und Gewalt ausgesetzt sind und alle Frauen als Benachteiligte in einem Boot sitzen.

Im Laufe der Zeit entstanden deutschlandweit immer mehr Frauenhäuser, sowohl autonome mit egalitären Personalstrukturen als auch Verbandshäuser mit Geschäftsführungen und Leitungsebenen. Einige Jahre lang herrschte ein ideologischer Unterschied zwischen den Schutzeinrichtungen, aber auch ein Kampf um staatliche Förderung und Akzeptanz. Die autonomen Häuser mussten sich über Jahre mit äußerst bescheidenen Zuständen zufriedengeben, was bedeutete: Extrem kleine Räumlichkeiten, sehr beengte, einfache Wohnverhältnisse für Frauen und Kinder, gespendetes Mobiliar, kleine, lärmbelastete Büros und immerwährende Selbstaussbeutung. Ohne massive ehrenamtliche Arbeit und (Frauen)-solidarität hätten die autonomen Frauenhäuser die ersten Jahre nicht überlebt.

Vor 43 Jahren war aller Anfang schwer

Vieles aus der Zeit mutet heutzutage anachronistisch an. Einander fremde Frauen und Kinder mussten sich ein Zimmer teilen, von einem eigenen Bad ganz zu

schweigen. Doch die Not und die gegenseitige Unterstützung schweißte zusammen und machte stark. Es war die Zeit des Aufbruchs mit dem Gefühl *Wir schaffen das! Wir wollen nicht nur ein paar Krümel, wir wollen unseren Teil vom ganzen Kuchen.*

In der Gesellschaft galt das Thema Häusliche Gewalt vor 43 Jahren allgemein als Nestbeschmutzung, die Frauenhausmitarbeiterinnen als Emanzen oder gar Männerhasserinnen und die misshandelten Frauen als schlechte Frauen, die die Gewalt des Partners selbst provoziert und verdient hätten. Außerdem wurde davon ausgegangen, dass Partnergewalt ein Unterschichtsprblem sei. „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich“ hörten wir nicht nur von Polizeibeamt*innen. Auch in den Verwaltungen und Ämtern wurde jahrzehntelang den Frauen und Kindern ihr Schicksal angelastet und insbesondere die ökonomische Besserstellung des Mannes als sein Privileg in Trennungssituationen betont. Er konnte im großen Eigenheim wohnen bleiben, während die Frau und die Kinder aus dem gewohnten Umfeld gerissen wurden, Arbeit, Schule, Kindergarten und Freunde aufgeben und in eine kleine Wohnung ziehen mussten. Für sie ging es ökonomisch und sozial erstmal bergab.

Die Rolle der Polizei und Justiz wurde häufig von nicht wenigen Frauenhausmitarbeiterinnen kritisch gesehen bis hin zur Gegnerschaft.

Andererseits war es in den Anfangsjahren unstrittig, dass gerade Kleinkinder und Babys bei der Mutter bleiben und auch keine Übernachtungen bei Umgangskontakten gewährt werden. Die Rollenzuschreibungen und Geschlechterklischees wurden zementiert in den Sorgerechtsauseinandersetzungen. Mit dem Aufkommen der Väterrechtsbewegung kippte die Haltung ins Gegenteil: Wurden die Frauen z.B. vom Jugendamt erst zum Schutz der Kinder vor der väterlichen Gewalt zur Trennung gedrängt, sollten sie sofort nach Einzug ins Frauenhaus Bindungstoleranz beweisen und großzügigen Umgang gewähren. Dabei wurde durchaus mit Konsequenzen in Bezug auf das Aufenthaltsbestimmungsrecht (wer bestimmt den Aufenthaltsort der Kinder?) gedroht.

Die Mutter und die Kinder sollten die häusliche Gewalt vergessen, quasi die Re-Set-Taste drücken und einen Neuanfang wagen. Die Gewalt war ja nun beendet, alles war gut. Es sollte vor Gericht keine schmutzige Wäsche mehr gewaschen-, die Paarebene von der Elternebene sauber getrennt und so schnell wie möglich nach dem Beschleunigungsgebot das Beste für die Kinder entwickelt werden. Die Gewalt sollte überwunden werden, indem sie einfach ignoriert wurde. Kein Blick zurück, keine Konfrontation des Täters mit seinen Aggressionen, keine Verantwortungsübernahme. Konnte eine Frau die Gewalterfahrungen nicht einfach so abschütteln oder wurde sie psychisch instabil, wurde es ihr angelastet oder gar behauptet, sie sei schon immer überfordert gewesen und der Mann hätte doch allen Grund, mal auf den Tisch zu hauen. Eine klassische Täter-Opfer-Umkehr, eine Identifikation mit dem Stärkeren, die Übernahme patriarchaler Machtstrukturen durch staatliche Stellen war Gang und Gäbe.

Professionalisierung, Etablierung, interdisziplinäre Kooperation

Im Laufe der Zeit näherten sich die verschiedenen Frauenhäuser inhaltlich und konzeptionell an und die Arbeit in den Häusern wurde professionalisiert. Es entstanden eigene Konzepte für die Arbeit mit gewaltbetroffenen Kindern und Frauen, die uneingeschränkte Parteilichkeit mit den Frauen wickelt eine kritische Parteilichkeit, gewaltbetroffene Frauen wurden nicht mehr ausschließlich als Substrat von Herrschaft gesehen. Die eigene Rolle als Sozialpädagogin im Arbeitskontext wurde problematisiert, das Aufgabenspektrum erweitert und spezialisiert, Leitungsfunktionen etabliert. Das Thema Häusliche Gewalt wurde zum Forschungsgegenstand, es wurde zum Studienschwerpunkt an den Universitäten und in die Mitte der Gesellschaft gerückt. Im Zuge dessen wurden flankierende Maßnahmen installiert, Zugangshürden gesenkt, das Frauenunterstützungssystem weiter ausdifferenziert sowie flankierende Maßnahmen ergriffen (Gewaltschutzgesetz, Second Stage /eine Anschlusswohnung im Frauenhaus mit geringer Betreuung), Ausbau der Beratungsinfrastruktur, Dolmetscherdienste, barrierefreie-arme Zugänge, proaktive/zugehende Beratungs- und Interventionsstellen, Fachberatungsstellen bei häuslicher und sexualisierter Gewalt, Männerschutzeinrichtungen, bundesweite Hotline/Hilfetelefon, Verfahrensbeistände als Anwälte für die betroffenen Kinder u.v.a.m.).

Es wurden vor Ort Runde Tische Häusliche Gewalt initiiert, an denen alle Verfahrensbeteiligte wie die Polizei, Justiz, AnwältInnen, Beratungsstellen, Jugendämter, Gutachter, Verfahrensbeistände sich austauschen und fortbilden. Immer deutlicher kristallisierte sich heraus, dass ein Ende der Gewalt und eine neue, stabile Lebensperspektive für die Frauen und Kinder nur in interdisziplinärer Kooperation auf Augenhöhe erreicht werden kann.

Die Istanbul-Konvention

Die seit **August 2018** in Deutschland rechtsgültige Istanbul-Konvention (IK) - Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt- stellt klar, dass in allen Entscheidungen zum Sorge- und Umgangsrecht die Sicherheit der von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder gewährleistet sein muss. Es soll ein Paradigmenwechsel stattfinden. Statt kooperierender Elternschaft nach der Trennung oder dem Recht des Kindes auf Umgang mit beiden Elternteilen steht nunmehr das Recht auf Schutz der Kinder und der Mutter vor weiterer Gewalt im Focus. Dieser Paradigmenwechsel muss nun auch in eine veränderte Praxis bei den Familiengerichten münden. Dazu ist noch viel Überzeugungsarbeit in verschiedenen Gremien zu leisten, bei denen wir Frauenhausmitarbeiterinnen mit unserer Expertise gefragt sind.

Ein weiteres Topthema ist nach wie vor der nicht funktionierende Gewaltschutz. Immer noch werden viel zu viele Femizide in Deutschland verübt und die Gewaltschutzanordnungen nicht konsequent umgesetzt, die Schutzanordnungen bleiben lückenhaft, die Polizei und Strafverfolgungsbehörden sind überlastet. Die in der Diskussion befindlichen Fußfesseln für Gewalttäter zur Kontrolle der Einhaltung des Kontaktverbotes wären eine sinnvolle Maßnahme zur Gefahrenabwehr. Auch hier bleiben wir Frauenhausmitarbeiterinnen am Ball.

Ebenso engagieren wir uns kommunalpolitisch, indem wir sichere Schlafplätze für wohnungslose Frauen fordern. Insbesondere während der Coronapandemie erreichten uns viele Aufnahmeanfragen obdachloser Frauen, denen wir nicht nachkommen konnten. Diese Frauen benötigen andere, niedrighschwelligere Unterstützung. Zur Überwindung chronifizierter Obdachlosigkeit bedarf es eines differenzierten Gesamtkonzeptes über den unmittelbaren Schlafplatz hinaus.

Die Finanzierung der Frauenhäuser

Das Thema Geld und Qualität begleitet uns von Anfang an. Mittlerweile arbeiten wir auf einem ganz anderen Niveau und spüren die Wertschätzung anderer Professionen und der breiten Öffentlichkeit. Wir Frauenhausmitarbeiterinnen streben eine einzelfallunabhängige solide pauschale Förderung an.

So bleibt weiterhin viel zu tun, damit für alle Frauen und Kinder ein Leben ohne Gewalt möglich ist.

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ wird sich stets dafür einsetzen und zu Wort melden.



Von links: Pia Memmel, Dagmar Flakus, Alona Isheim, Sabine Dreibold, Anja Barchmann, Beate Kubitza-Lun



Das war die reinste Hölle – Ich hatte nichts mehr

von Sabine Dreibholz

Mein Leben mit einem Narzissten

Pia, 26 Jahre mit einem dreijährigen Sohn, hat ihre Leidensgeschichte auch dem *Focus* (23/2023) erzählt, die im Juni eine Titelstory *Tatort Zuhause* publiziert hat. Sie ist dort mit Foto und ihrem vollen Klarnamen zu sehen. Aus diesem Grund nennen wir sie auch bei ihrem Namen: Pia.

Wie bist Du in diese Beziehung mit einem Narzissten hineingeraten? Wie lange wart ihr zusammen?

Im August 2017 bin ich mit ihm zusammengekommen im Alter von 21 Jahren und habe mich im August 2021 nach genau vier Jahren Beziehung von ihm getrennt.

Reingerutscht bin ich durch seine Schwester, die meine Freundin war. Er hatte mir ein Luftschloss gebaut, ich habe mich in ihn verliebt und ihm geglaubt, ich sehnte mich danach, in dieses Paradies einzuziehen. Damals war er im Gefängnis. Er log mir seine baldige Freiheit vor, dabei war seine Endstufe im April 2019, also hatte er noch zwei Jahr Haft abzusitzen.

Wie hat er Dich gewonnen, an sich gebunden und gehalten?

Am liebsten würde ich endlich aufhören dir zu schreiben und endlich bei dir sein. Aufhören jeden Abend an dich zu denken und dich bei mir haben.

Wir schrieben uns Briefe, ich offenbarte ihm, dass ich jung heiraten und früh Mutter werden wollte, so wie ich es von Zuhause her kannte. Er baute wie gesagt Luftschlösser, dass er mir all diese Wünsche erfüllt. Er startete daraufhin sein Lovebombing-Programm mit Telefonaten, Briefen voller Versprechungen. „Unser Kind wird gut aussehen“. Ich fühlte mich als etwas total Besonderes.

Liebes, mir ist das egal, was die hier mit mir machen. Sie können mich wegsperren, mir alles nehmen, versuchen mich zu brechen, ich halte durch, solange du hinter mir stehst.

Er schrieb mir Lieder, die ausdrückten, wie er sich gerade fühlt. Das Lovebombing wurde unterstützt durch positive Kommentare seiner Familie, wie toll er aussehe, wie liebevoll er sei- auch früher in Beziehungen. Seine Schwester, meine Freundin, sagte, wenn sie einen Mann aussuchen könnte, würde sie ihn aussuchen.

Du bist alles für mich und wirst es jeden Tag mehr. Du machst mich zu einem anderen Mann, zu einem besseren Mann und dafür werde ich dir immer dankbar sein und es dir jeden Tag zeigen.

Er ist zu 100% auf meine Bedürfnisse eingegangen und war optisch mein Typ. Abgesehen von seiner Gefangenschaft dachte ich, meinen Traummann gefunden zu haben. Damals wusste ich nicht, wie hoch die Hürde ist, ins Gefängnis zu kommen, zumal in seinem jungen Alter. Er landete dort bereits mit 15 Jahren.

Nur dass du Bescheid weißt, mich wirst du glaub nicht so einfach los.

Beim ersten Besuch im Gefängnis war ich mit seiner Mutter und seiner Schwester dort. Als wir dann allein waren, redete er sehr egoistisch, wollte aus Deutschland auswandern, sprach schlecht über seine Familie, die ihn jedoch sehr unterstützte. Ich wusch ihm den Kopf und warf ihm seinen Egoismus vor. Er war perplex, ich brach den Besuch ab. Dann wendete sich das Blatt komplett. Er merkte, dass ich keine Frau war, mit der er alles machen kann, dass ich recht stark war. So begann es. Er beteuerte seine Unschuld. Wir schwebten auf Wolke 7. Er begann mit seinem Lovebombing.

Manchmal denke ich du wirst aufgeben, ich könnte es verstehen, nur würde mich das komplett aus der Bahn werfen, denn du bist mittlerweile unersetzbar in meinem Herzen. Du hast den Platz in mir drin erobert.

Im April 2019 kam er frei, im Mai 2020 wurde unser Sohn geboren.

Ich habe keinen Brief von dir bekommen, ich sehe dich nicht, kein Zeichen von dir als wärst du nie da gewesen. Es ist wie ein langsamer Tod.

Die Gewalt begann mit psychischer Gewalt bereits vom Knast aus: Mit Kontrollanrufen, gefakten Geschichten über mich mit anderen Männern, mit Unterstellungen. Es setzte mich unter Druck, ich sollte bei seinen Eltern übernachten. Er machte meine Freunde schlecht, verbot mir Partys. Am Ende hatte ich wirklich Paranoia. Ich traute mich nicht einmal mehr, mit einem Kumpel joggen zu gehen. Das war besonders schwer, weil ich als Soldatin viel männliche Kollegen hatte, die auch meine Freunde waren. Sie haben meine Verhaltensveränderungen bemerkt, manche distanzierten sich von mir, weil ich immer noch mit ihm zusammen war.

Habe heute meine Schwester angerufen und gefragt, ob du ihr vllt geschrieben hast, da wir gestern nicht gesprochen haben, aber nichts! Es ist Scheiße, wenn man das Gefühl bekommt nicht eine Minute wert zu sein...

Wie hat er sich verändert, wann wurde er gewalttätig?

Die körperliche Gewalt startete das erste Mal eine Woche nach seiner Entlassung – eigentlich sofort. Wir waren nachts um halb drei/ drei Uhr im Auto auf dem Parkplatz. Er schlug meinen Kopf auf das Lenkrad. Ich war die Fahrerin, wir parkten. Ich rannte panisch aus dem Auto. Auslöser war, dass er am Tag seiner Entlassung aus dem Gefängnis die Freundin seiner jüngsten Schwester gevögelt hatte. Er hatte sie und mich während seiner Gefangenschaft parallel laufen lassen. Sie wusste von unserer Beziehung. Er machte mich vor ihr schlecht und sie glaubte ihm. Das Schlechtmachen Anderer und gleichzeitige umgarnen war sein Muster, um Jemanden auf seine Seite zu ziehen. Er war dann das unverstandene, allein gelassene Opfer, das Unterstützung brauchte.

Von da an steigerte sich die Gewalt, ich erlebte Gewalt in allen Formen. Physische, soziale, psychische, finanzielle und sexualisierte Gewalt.

Wann hättest Schluss machen, STOP sagen sollen?

Als er mit der psychischen Gewalt begann, mit seinen Verleumdungen. Aber da war ich schon zu sehr in sein krankes System verstrickt.

Bewahre einen kühlen Kopf und halte dir immer vor Augen, dass alles bald ein Ende hat. Zeige mir deine Loyalität, dein Durchhaltevermögen und dein Rückgrat mir gegenüber. Es ist wie eine Prüfung für uns, aber wir schaffen das und das mit uns ist die Unendlichkeit.

Ich war auch auf dem Trip Wenn ich mich nur richtig anstrenge und alles so mache, wie er es haben will, wird er ruhig und zufrieden sein.

Wie hast du die Trennung geschafft? Was war hilfreich?

Mich mit dem Thema Narzissmus auseinander zu setzen, hat geholfen. Dadurch wurde mir allmählich bewusst, dass nicht ICH das Problem bin, sondern ER, dass ich nichts machen kann. Ich schaute Videos der Narzissmus-Hilfe.

Ich wollte nicht, dass mein Sohn das weiterhin so erlebt und genauso wird, denn mein Ex hat auch so einen narzisstischen, gewalttätigen Vater. Seine Mutter lässt sich heute noch schlagen.

Diese Erkenntnisse waren hilfreich. Ich hatte keine Freunde mehr und der Kontakt zu meiner Familie war schwierig.

Die Gespräche mit den Frauenhausmitarbeiterinnen waren wichtig, um den Kontakt zu seiner Familie abubrechen. Ich hatte auch im Frauenhaus noch immense Schuldgefühle: *Ich kann dem Kind nicht den „Vater“ nehmen, nicht die Oma, den Opa, die Tanten, die Kusinen, Neffen, all den narzisstischen, co-abhängigen Sumpf.*

Wie ging es dann weiter?

Ich habe neue Freunde gefunden und baute den Kontakt zu meiner Familie wieder auf. Sie besorgte mir den Platz im Frauenhaus

Meine größte Angst ist, dass er mich eines Tages umbringt. Ich kann ihn nicht einschätzen, ob er so weit gehen würde. Er hat eigentlich nichts mehr zu verlieren und das macht ihn gefährlich. Er hat die Hälfte seines Lebens im Gefängnis verbracht. Kurz nach der Geburt unseres Sohnes wanderte er wieder ein wegen neuer Straftaten. In der Regel kommst Du nicht als besserer Mensch aus dem Knast.

Was hast Du daraus gelernt? Dein Fazit?

Nicht wegen des Kindes bleiben-auf gar keinen Fall, sondern gehen. Versuchen, sich selbst zu pushen, denn man braucht diese Stärke, um die Trennung voran zu treiben, um an sich zu glauben, um nicht in Selbstmitleid zu versinken.

Wichtig ist es, Beweise zu sammeln, Voicemails, Tagebuchaufzeichnungen, Stellungnahmen von der Hebamme oder anderen Stellen, sich mit den Gos und No Gos zu befassen: Wenn ein Partner zu schlecht über den Anderen spricht, das ist ungut. Besser ganz sachlich beschreiben, ohne zu bewerten.

Und meine Regeln für die Partnerwahl. Ich habe eine Liste meiner persönlichen **red flags** erstellt, die ich beachte:

Wenn er nur von sich redet.

Wenn er mich auf meine Geschichte reduziert.

Wenn er sofort sehr anhänglich ist.

Wenn er schlecht über seine Ex-Freundinnen redet.

Dann lasse ich die Finger davon.

Wie ist dein Leben heute?

Mir geht es gut. Ich habe meine Arbeit und meine eigene Wohnung, mein Sohn besucht den Kindergarten, meine Eltern betreuen ihn von Zeit zu Zeit. Ich habe seit einem Jahr Jemanden, ich verbringe Zeit mit ihm, aber ich weiß, dass es keine Perspektive hat. Darum habe ich mich emotional distanziert. So ist es gerade gut. Ich habe mein Leben. Ich muss mich nicht rechtfertigen. Ich habe meinen Spaß.

Kommentar:

Besonders schwierig war für Pia die Situation, da sie es mit einem riesigen, geschlossenen co-narzisstischen System zu tun hatte. Beide Schwestern führten dem angehimmelten Bruder Geliebte zu und trieben diese dann in ihr krankes System. Die narzisstische Familie hat dieses Verhalten bereits von den Eltern von Geburt an gelernt und verinnerlicht. Auch Pia's Sohn wäre Gefahr gelaufen, dieses grausame, egozentrische Verhalten zu imitieren.

Da bleibt nur die klare Abgrenzung.

Die in Rot gehaltenen Zeilen sind seinen Briefen entnommen und sprechen für sich.



Zuhause

Ich möchte ein Zuhause in mir finden,
meine Koffer auspacken
und für immer bleiben.

Ich möchte beschützt sein,
nicht suchen müssen,
immer sicher sein,
einen Ort zu haben,
an dem ich zurückkehren kann.

Ich möchte ein Garten sein,
der die schönsten Blumen beherbergt
und in dem große Bäume ihre Wurzeln schlagen.

Ich möchte in mir wohnen,
niemals heimatlos sein,
wenn ich reise
und niemanden kenne,
der mich kennt.

Ich möchte mein Zuhause sein,
kommen und gehen
wann ich möchte
in einem Haus ohne Schlüssel
an einem Ort,
den nur ich kenne,
der sich mit mir verändert,
immer bleibt.

Unser Sommerfest

von Sabine Dreibold



Auch in diesem Jahr feierten wir unser Fest im Sommer statt im Herbst. Wir konnten viele ehemalige Bewohnerinnen und ihre Kinder willkommen heißen, mit ihnen plaudern und Neuigkeiten austauschen. Es war eine schöne, entspannte Stimmung.

Eine Frau bot Henna-Hand-Tattoos an und hinterließ so ein kleines, aber feines Andenken an die Begegnung.

Es ist für uns Mitarbeiterinnen immer wieder schön, zu erleben, wie sich manch eine Frau oder ein Kind entwickelt hat und wie sie heute im Leben stehen. Die Eine oder Andere hat wieder geheiratet, viele „Kinder“ sind mittlerweile erwachsen und überragen uns. Auch sie erinnern sich gern zurück, an ihre Freundinnen und Freunde, die sie im Frauenhaus kennen gelernt haben, an die neue Zeit ohne Aggressionen, an das bunte Leben im Haus mit so vielen anderen Müttern und Kindern. Da war immer etwas los. Selbstverständlich gab es auch schwierige Situationen, die bewältigt werden mussten.

In unserem Fest-Buch haben sich ein paar Besucherinnen mit Kommentaren verewigt, die wir hier abdrucken. Machen Sie sich selbst ein Bild von den Rückmeldungen:

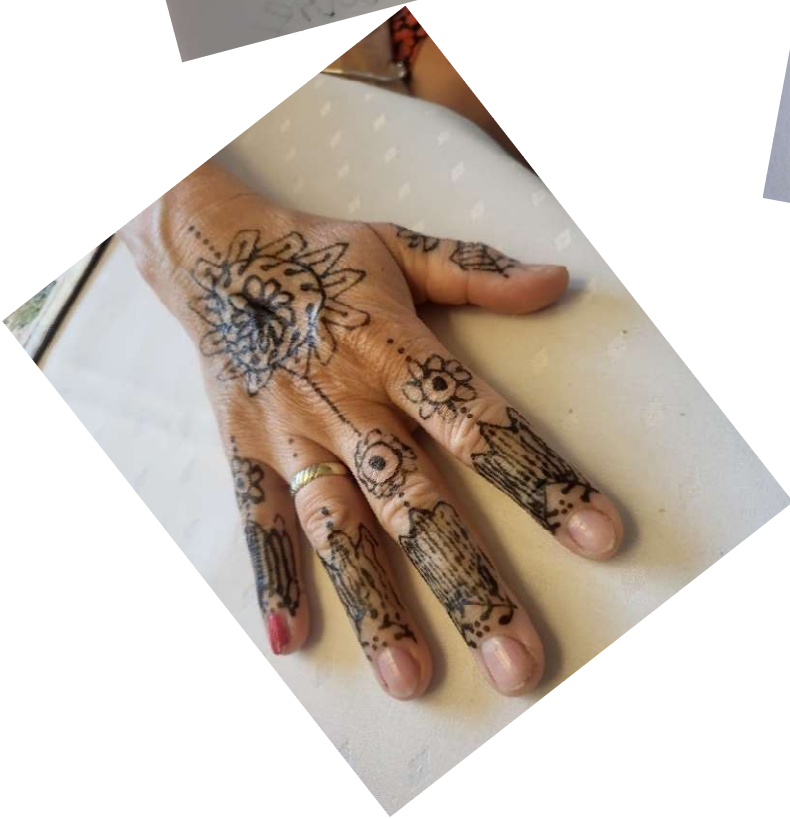
Aufrecht geh'n,
aufrecht steh'n
Ich hab endlich gelernt,
auf zu steh'n
Der Blick in deine Augen,
der Blick in dein Gesicht
Aufrecht geh'n
durch die Nacht
ins Licht.
Das sollte auch eine Hilfe
sein für die anderen Frauen
Viel Glück

Es ist jetzt 20 Jahre
her und er freut mich,
wieder mal Bekannte
Gesichter zu sehen.
Bin dankbar für die
Zeit damals,

Solange wir Träume haben,
leben wir.
Solange wir leben
Geben uns Träume Hoffnung.
Solange es Hoffnung gibt,
haben wir keine Angst vor der Zukunft.
Die Zukunft liegt in unseren Händen.

Juni Juli 1988 bin ich mit
meinen, damals, kleinen Kindern
ins Frauenhaus SW gekommen.
Für mich war das eine Wieder-
geburt und danke der Liebe ich
ist dort bekam, konnte ich ...?

ein schönes, selbstbestimmtes
Leben führen, die Schwangerschaft,
die es so gab, erfolgreich über-
stehen.
Herzlichen Dank an Euch
alle, die Ihr Euch tagtäglich
für liebebedürftige Frauen
einsetzt!
Seit 1.1.23 genieße ich nun
meinen Ruhestand und das
Leben in vollen Zügen.
Euch weiterhin viel Kraft



Heute 35 Jahre und
6 Jahre!
Aber ich bin sehr dankbar
für diese Zeit ❤️
Die Menschen dort haben
mir viel Halt gegeben
und Verständnis entgegen
gebracht !!!

Ihr Lieben ...
Ihr gebt Euch immer
sooo viel Mühe ...
Und es ist toll
dabei zu sein.
Was sehr schön, habe
mich sehr gefreut Euch
zu sehen. Vielen Dank

Lang ist's her. Geholfen hats.
Danke
Dankeschön ure Hilfe

Viele Jahre (24) ist es her,
manchmal gedacht, es geht nicht
mehr.
Doch Heute, was soll ich sagen,
verschwunden sind die alten Plagen.
Im Rückblick kann man nur

Danke
sagen.

Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

von Sabine Dreibholz

One Billion Rising – Eine Milliarde Menschen stehen auf

Rede am 14.02.2023 Marktplatz Schweinfurt

RISE-RESIST-UNITE

Schläge statt Blumen- auch am Valentinstag

Mord statt Pralinen

2021 wurden laut BKA in Deutschland **113 Frauen** von ihren Partnern/ Ex-Partnern getötet, **alle 3 Tage eine tote Frau, jede Stunde erleiden durchschnittlich 13 Frauen Gewalt in der Partnerschaft.**

Tötungsdelikte an Frauen und Mädchen, die im Kontext von Sexismus, Macht und Kontrolle im Geschlechterverhältnis verübt werden, sollten als Femizide anerkannt werden:

Dazu gehören auch

- von ihren **Brüdern, Vätern, Cousins – ermordeten Frauen und Mädchen, die sog. „Ehrenmorde“**,
- Frauenmorde im sozialen Umfeld oder im Zusammenhang mit Prostitution und Ausbeutung.
- im Zusammenhang von Frauenhass und Antifeminismus
- auch stellvertretende Racheakte an Kindern, das klassische deutsche Familiendrama **oder**
- **von Stalkern ermordete Frauen.**

Häusliche Tötungsdelikte sind **meistens geplante Taten** und könnten deshalb **verhindert** werden. Die Täter sind kontrollierende und missbrauchende Personen.

Die brit. Kriminologin Dr. Jane Mockton-Smith hat rund 400 Femizide analysiert und fand ein 8-stufiges Muster der Gewalt, bevor ein Mann seine (Ex-) Partnerin ermordet. Die Mehrzahl der Täter handelt aus Angst, die Kontrolle über die Frau zu verlieren. Die zunehmende Kontrolle ist somit ein Warnhinweis.

Es ist eben kein Naturgesetz oder Schicksal, wenn Männer ihre Partnerinnen töten. Viele dieser Frauen könnten noch leben. Wenn früher, wenn schneller, wenn konsequenter gehandelt worden wäre. Wenn Warnzeichen besser erkannt worden wären. Wenn Polizei und Gerichte angemessen auf vorangegangene Anzeichen reagiert hätten.

Sachbericht 2023

Wir brauchen eine regelmäßige und umfassende Datensammlung- und Auswertung zu Femiziden in Deutschland, eine unabhängige Monitoringstelle. Wir brauchen ein nationales Präventionsprogramm und einen konsequenten Gewaltschutz.

Der statistisch gefährlichste Mann ist der eigene Ehe-mann oder Ex-Partner oder Ex-Mann, die statistisch gefährlichste Zeit ist die der unmittelbaren Trennung.

In einer Demokratie sollte der Schutz von Frauen Staatsaufgabe und Konsens über alle Parteigrenzen hinweg sein.

Femizide sind ein strukturelles Problem unserer Gesellschaft und haben ihre Wurzeln im Patriarchat und nicht in bestimmten Kulturen oder Traditionen. Es sind Morde an Frauen, weil sie Frauen sind.

Nach wie vor erfährt das Thema in Deutschland zu wenig Beachtung. In Talkshows wird über das Gendern diskutiert, aber über Femizide geschwiegen.

Die Unsichtbarkeit und das Schweigen sind für Gewaltopfer besonders schmerzhaft. **Die Gewalt muss aus dem Dunkel, aus dem Verborgenen geholt werden.**

Frauenrechte sind Menschenrechte. Ein Leben ohne Gewalt ist ein Menschenrecht.

Wir brauchen eine Mobilisierung der Massen, die dagegen aufstehen!

RISE – RESIST-UNITE!



Veranstaltung im Rahmen der 31. Schweinfurter Frauenwochen

von Sabine Dreibholz

Unsere Veranstaltung [Schönheit kommt von Innen](#) im Rahmen der Schweinfurter Frauenwochen ist auf gute Resonanz gestoßen. Aufgrund der regen Nachfrage und begrenzter Kapazitäten konnten leider nicht alle Interessierten teilnehmen.

In angenehmer Atmosphäre spürten die Frauen bei Progressiver Muskelentspannung in sich hinein, fanden wieder zu ihrer Mitte und entdeckten ihre inneren Kraftquellen.

Einige Frauen trugen sich gegenseitig Gesichtsmasken auf. Andere probierten Peelings für Gesicht und Hände.

Eine Kosmetikerin bot Maniküre und Gesichtsmassagen an, die vorher verlost worden waren. Auch die häufig viel beanspruchten Hände wurden mit einem Rosenöl massiert.

Die Frauen konnten die Pflege und Entspannung genießen und kamen mit uns ins Gespräch.

„Vielen Dank für den schönen Abend“ hörten wir mehrmals zum Abschied.



Pressemitteilung zum Internationalen Frauentag 8. März 2023

von Sabine Dreibholz

Frauenhausmitarbeiterinnen wehren sich gegen zunehmenden Frauenhass und fordern ein Ende der Lohndiskriminierung

Frauenfeindlichkeit hat in Deutschland deutlich zugenommen. Laut aktueller Leipziger Autoritarismus-Studie von 2022 hat jeder dritte Mann - aber auch jede fünfte Frau - ein frauenfeindliches Weltbild, Tendenz steigend. Danach sollen Fortschritte bei der Gleichberechtigung eine Krise bei Männern auslösen, was vermehrt zu Frauenhass führe. Die genannte Studie zeigt, dass Frauenverachtung und patriarchale Geschlechterbilder bis tief in die Mitte der Gesellschaft hineinreichen. Trotzdem wird Frauenhass nach wie vor nicht so ernst genommen wie etwa Fremdenhass und bildet auch kein Kriterium in Kriminalstatistiken. Das Ausmaß der aufgrund des Geschlechts begangenen Straftaten bleibt unsichtbar. Wer Gewalttaten gegen Frauen nicht als solche benennt, wer Femizide als eskalierte Beziehungsdramen abtut, über frauenfeindliche Witze lacht, zu sexistischen Debatten schweigt oder Frauenhass in den Sozialen Medien toleriert, akzeptiert und normalisiert Frauenverachtung. Auf diese Weise werden gleichsam patriarchale Rollenvorstellungen zementiert, die Frauen eine untergeordnete Position in einer vermeintlich naturgegebenen Hierarchie der biologischen Geschlechter zuweist.

Das Konzept der hegemonialen Männlichkeit zeigt sich auch in der Abwertung der als typisch weiblich identifizierten Berufsfelder in den Sozial-, Pflege- und Erziehungsdiensten und benachteiligt Frauen wirtschaftlich. Die ungleiche Verteilung von unbezahlter Haus- und Sorgearbeit, von Arbeitslast, Aufstiegschancen und Entlohnung verfestigt nicht nur das Bild einer Minderwertigkeit der Frauen und begünstigt damit Gewalt gegen Frauen, sie trägt auch maßgeblich dazu bei, dass Frauen sich infolge ökonomischer Abhängigkeit nicht von ihren gewaltausübenden Partnern trennen und über Jahre in Gewaltbeziehungen ausharren. Immerhin verfügen 79% der Frauen, die in einem Frauenhaus Schutz und Sicherheit finden, über kein eigenes Erwerbseinkommen.

Die geschlechtsspezifische Lohnlücke - der Gender Pay Gap - liegt in Deutschland noch immer bei 18%, fast die Hälfte der Alleinerziehenden (Frauenanteil über 80%) gelten als einkommensarm. Überrepräsentiert sind Frauen in der unbezahlten Arbeit im Haushalt, Kinderbetreuung oder in der Pflege (Gender Care Gap). Frauen leisten die Hauptlast der Care-Arbeit, um im Alter arm dran zu sein! Denn die Lohndiskriminierung wirkt sich auch langfristig auf die Alterssicherung aus. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes haben Frauen im Alter 30 Prozent weniger Einkommen als Männer. Aufgrund ihres geringen Einkommens sind Frauen im Alter häufiger armutsgefährdet - jede fünfte Frau ab 65 Jahren.

Sachbericht 2023

Es reicht nicht, Gewalt gegen Frauen zu verurteilen. Die Strukturen, die diese Gewalt ermöglichen und befördern, müssen abgeschafft werden. Dazu gehört auch ein Ende der Benachteiligung von Frauen in der Verteilung und Entlohnung von Arbeit.

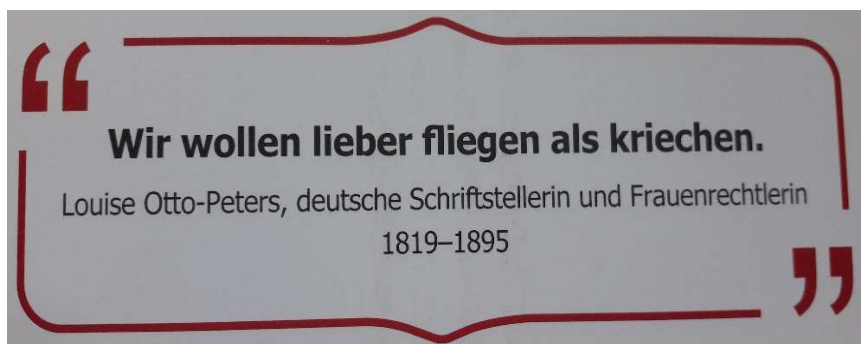
Der 8. März ist ein Aktionstag, an dem Frauen eine reale Gleichstellungspolitik fordern, die Frauen ermächtigt, ihr Leben selbstbestimmt und gleichberechtigt zu führen.

Sonst bleibt auch der Gewaltschutz nur Schadensbegrenzung.



Von links: Sarah Schmitt (Verwaltung), Erna Brodt (Frauenbereich), Viktoria Spomer (Mädchen/Jungenbereich), Dagmar Flakus (Geschäftsführung), Sabine Dreibholz (Fachliche Leitung), Ute Trapp (Frauenbereich) Simone Teschner (Hauswirtschaft)

Es fehlen Beate Erhart (Mädchen/Jungenbereich), Pauline Leicht (Frauenbereich)



Häusliche Gewalt LOSwerden – eine Wanderausstellung 43 Jahre Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt

von Sabine Dreibold

Wir haben es geschafft, die vom bayerischen StMAS organisierte und finanzierte Wanderausstellung *Häusliche Gewalt-LOSwerden* nach Schweinfurt zu holen.

Mit ihr haben wir auch unser 43jähriges Frauenhaus-Jubiläum gefeiert. Auch wenn es eine ungewöhnliche Zahl zum Feiern darstellt, haben wir die Ausstellung als passenden Anlass genommen, endlich unseren 40. Jahrestag, der coronabedingt ins Wasser gefallen war, aktualisiert nachzuholen. Noch verfügten wir über einen adäquaten Veranstaltungsraum, bevor wir unsere Vereinsräume zum neuen Jahr verlegten.

Wir starteten am 13. September mit einer Eröffnung für alle Stadtratsmitglieder und politischen Vertreter*innen aus der Region Main-Rhön und tags drauf mit vielen Vernetzungspartner*innen.

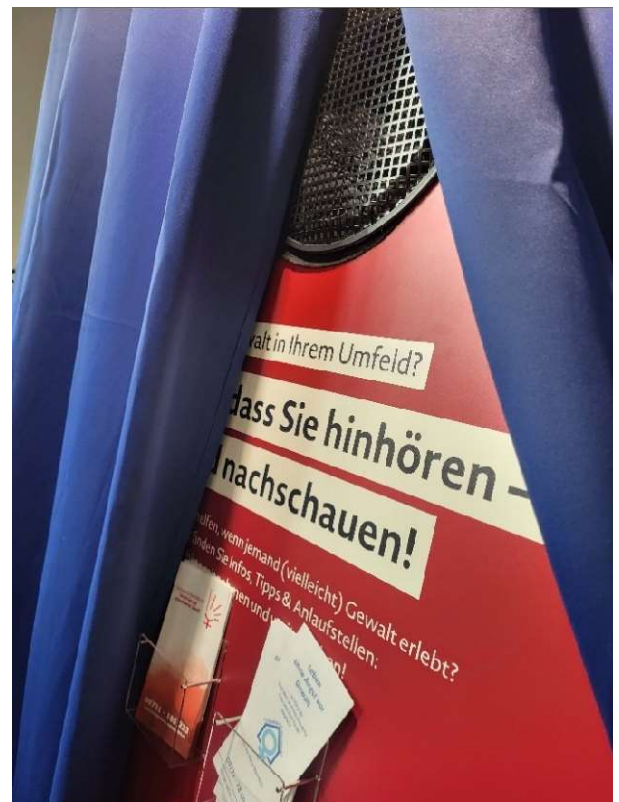
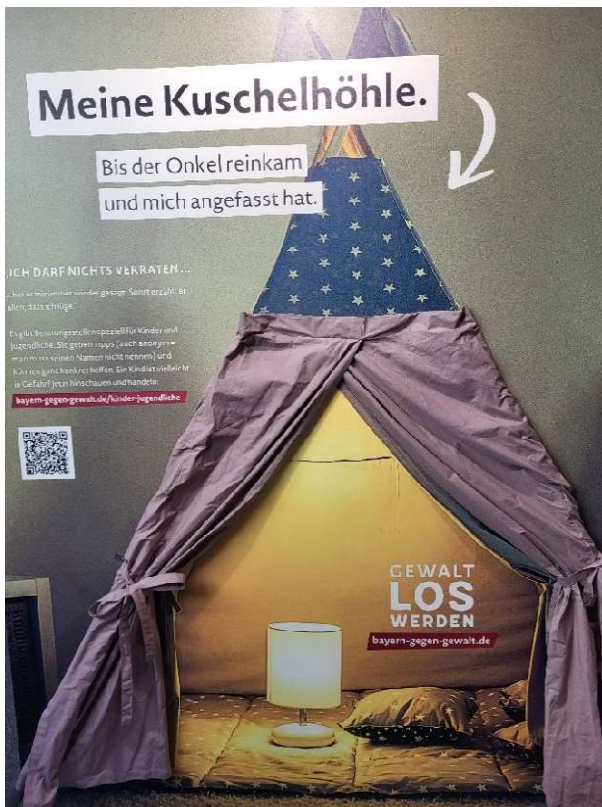
Dabei gaben wir auch einen kurzen geschichtlichen Abriss über die Entstehung der ersten Frauenhäuser und unsere langjährige Arbeit. Zum Abschluss skizzierten wir, wie wir aktuelle sozialpolitische Herausforderungen gestalten wollen.



Sachbericht 2023

An den anderen Öffnungstagen besuchten insgesamt 38 Personen die Ausstellung, darunter einige Vernetzungspartner*innen und Kolleg*innen und wenig Menschen direkt von der Straße.

76 Schülerinnen und Schülern aus der 9. und 10. Jahrgangsstufe aus vier Klassen setzten sich zum Teil erstmals mit dem Thema Häusliche Gewalt auseinander und reagierten gerade bei den Modulen über häusliche Gewalt an Männern und sexualisierter Gewalt an Kindern sehr betroffen.



Rede vom Frauenhaus zum 25.11.2023 – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Bleibt solidarisch, haltet zusammen, haltet durch – diese Botschaft wollen wir vom Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt heute hier am 25. November, am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, verkünden. Allen unterdrückten, von patriarchaler Gewalt beherrschten Frauen rufen wir zu: *Eure Freiheit ist unsere Freiheit!*

Lasst Euch und lassen wir uns nicht spalten vom Terror des Krieges, vom Terror aller Kriege überall auf der Welt, egal wo und egal, von wem er ausgeht und welche Parteien, Nationen mit welchen Interessen beteiligt sind. Beteiligt Euch nicht an den Kriegstreibereien. Das Schweigen brechen, die Gewalt stoppen!

Wir müssen wieder friedentüchtig werden, lernen Kompromisse zu schließen. Lasst Euch nicht in Abgründe ziehen, bedenkt die Folgen, Kriege sind schnell entfacht, die Eskalationsstufen rasch erklimmen, ein unkontrollierbarer Flächenbrand entzündet, aber Tote sind nicht wieder zu holen.

Die Folgen von Kriegen, Vertreibung und Gewalt werden über Generationen vererbt. Frauen und Kinder /Zivilisten gelten als Kollateralschäden!

Das Schweigen brechen, die Gewalt stoppen!

Lasst Euch nicht spalten und manipulieren vom Terror der Kriegspropaganda, der uns immer wieder weiß machen will, dass Konflikte primär-wenn nicht gar ausschließlich - militärisch gelöst werden. Sind sie damit auch befriedet?

Seid/bleibt auf der Seite der Wehrlosen, der Unbewaffneten, auf der Seite derer, die für ein Leben und Überleben Aller eintreten.

Frauenrechte sind Menschenrechte.

Behaltet die Menschenrechte und Frauenrechte im Blick, ebenso die Rechte von Kindern, denn sie kommen bei kriegerischen Auseinandersetzungen zu aller erst unter die Räder!

Das Schweigen brechen, die Gewalt stoppen!

Frauen sind Kriegsbeute, Vergewaltigung von Frauen dient als Kriegswaffe zur Demoralisierung des Gegners.

Bewahrt Euch Humanität, Rücksichtnahme! Bewahrt Eure Würde und die Eurer vermeintlichen Gegner! Bewahrt Euer Mitgefühl und Euren Anstand! Wer das aufgibt und verroht handelt, agiert nicht anders als die Aggressoren.

Militärische Auseinandersetzungen werden von Männern angezettelt und zumeist von jungen Männern ausgeführt.

Viele von ihnen befinden sich gefangen in einem teuflischen Viereck, einem teuflischen Käfig:

Ihre Situation ist gekennzeichnet

1. von einer starken fundamentalistischen, religiösen Einstellung
2. von einem starken (ausgeprägten) Nationalismus,
3. von tradierten Lebenseinstellungen mit zementierten Rollenklischees inkl. Geschlechter-Stereotypen und
4. dem Druck aus der Familie/ aus dem sozialen Umfeld, welches die Durchsetzung dieser Werte von den Männern erwartet.

In dieser von Zwängen dominierten Situation müssen die Rechte von Frauen und Kindern beschnitten werden. Es gilt, sie unter Kontrolle zu halten und für die eigenen Ziele einzusetzen.

Auch in Europa und hierzulande nehmen autoritäre/postfaschistische Einstellungen zu, gepaart mit den Streben nach Dominanz, dem Ruf nach alter Stärke. Toxische Männlichkeit wird zum Prinzip.

Das Schweigen brechen, die Gewalt stoppen!

In Ländern mit ultra-rechten oder postfaschistischen Regierungen ist das Abtreibungsrecht ausgehöhlt. Vergewaltigungen werden verübt als männliche Rituale, der Mann als Raubtier, gedeckt vom Schutz des Rudels.

Immer mehr Menschen fordern Waffen, Kriegsbeteiligungen, besinnen sich zurück auf das Nationale. Dabei vergessen sie die Rechte und den Schutz der Frauen und vulnerabler Gruppen.



Das Schweigen brechen, die Gewalt stoppen!

Die Verrohung in der Wortwahl, die billigen Forderungen, mit denen keine gesamtgesellschaftliche Aufgabe gelöst wird, macht die Rechten stark, macht die Autoritären stark, zerstörerische, toxische Männlichkeit bricht sich Bahn.

Lasst uns weiterhin gemeinsam für eine gerechtere friedfertigerere Welt eintreten in der alle Frauen und Mädchen frei und selbstbestimmt leben können.

Wir werden niemals unsere Ziele aufgeben. Wir kämpfen nach wie vor für die Emanzipation, für ein Leben ohne Gewalt, für ein Leben in Würde.

Frauen Leben Freiheit und zwar weltweit!

Text: Sabine Dreibold, Rednerin: Dagmar Flakus

Vergessen loszulassen

Es ist eigenartig,
doch manchmal vergessen wir, loszulassen
Wir sind schon lange unterwegs,
dass wir gar nicht mehr darauf achten,
was wir alles mit uns herumtragen.

Wir wundern uns,
warum wir uns so schwer fühlen,
warum sich jeder schritt anfühlt wie ein eigener Kampf,
bei dem man nicht weiß, wer am Ende siegt.
Unsichtbares Gepäck lauert auf unseren Schultern
und wir vergessen,
dieses unterwegs abzuwerfen,
hinter uns zu lassen und nie wieder zurückzublicken.

Vielleicht, weil wir verdrängen,
dass wir Angst haben loszulassen,
lieber vergessen,
und blindäugig auf ein instabiles Ziel zulaufen.

Es ist eigenartig,
wie wir funktionieren,
wie wir glauben, funktionieren zu müssen
und wie wir uns selbst ignorieren,
so lange,

bis jemand aus der Ferne ruft und fragt,
ob dieses schwere gepäck hinter dem Hügel zu uns gehört
und wir keine andere Chance mehr sehen,
als loszurennen,
schneller, und weiter,
als je zuvor,
um endlich nicht mehr zu vergessen,
loszulassen.

Clara Luise

Die Belegung

Belegung und Auslastung		
	Anzahl	Belegungstage
Frauen	37	3.071
Kinder	54	4.323
gesamt	91	7.394

Auslastung in Prozent			
2023	Frauen	Kinder	%
Januar	38,7	91,1	64,9
Februar	45	82,7	63,8
März	59,4	115,9	87,6
April	68,6	117,5	93,1
Mai	88,7	119,6	104,2
Juni	99,2	151	125,4
Juli	95,4	134,9	115,2
August	89,5	92,5	91
September	71,1	81,7	76,4
Oktober	59,7	65,6	62,6
November	61,4	63,3	62,4
Dezember	62,9	65,9	64,4
gesamt	69,96	98,53	84,3

Die durchschnittliche Belegung der Frauenplätze betrug 70%, die der Kinder 84%.

Verweildauer

Im Berichtszeitraum ist die durchschnittliche Verweildauer im Vorjahresvergleich von 88 Tagen auf 83 Tage gesunken.

Sachbericht 2023

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufenthaltsdauer der Bewohnerinnen im Jahr 2023.

Aufenthaltsdauer der Bewohnerinnen		
Länge des Aufenthaltes	Anzahl	%
bis zu 14 Tagen	11	29,7
bis zu sechs Wochen	9	24,4
bis zu drei Monaten	1	2,7
bis zu sechs Monaten	7	18,9
länger als sechs Monate	2	5,4
zum Jahreswechsel noch im Frauenhaus	7	18,9
gesamt	37	100

Fluktuation

2023 fanden 73 Ein- und Auszüge statt, 6 Frauen und 16 Kinder waren seit dem Vorjahr schon bei uns.

Fluktuation 2023				
	Einzüge		Auszüge	
	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder
seit 2022	6	16		
Januar	4	3	5	10
Februar	2	4	2	1
März	6	6	4	5
April	3	5	2	5
Mai	5	5	1	1
Juni	2	5	2	5
Juli	2	3	3	8
August	3	2	4	4
September	1	3	3	3
Oktober	1	0	2	3
November	1	0	0	0
Dezember	1	2	2	2
gesamt	37	54	30	47

Alter der Bewohnerinnen

Alter der Bewohnerinnen		
Alter	Frauen	%
unter 20 Jahre	1	2,7
20 bis 25	2	5,4
25 bis 30	11	29,7
30 bis 40	10	27,0
40 bis 50	8	21,7
50 bis 60	5	13,5
60 und älter	0	0
gesamt	37	100

Herkunft der Frauen und Kinder vor dem Frauenhausaufenthalt

Fast Dreiviertel der Bewohnerinnen kamen aus unserem Einzugsgebiet Main-Rhön.

Wohnsitz vor dem Frauenhausaufenthalt				
	Frauen	Kinder	gesamt	%
Stadt Schweinfurt	5	6	11	12,0
Landkreis Schweinfurt	10	13	23	25,3
Landkreis Bad Kissingen	6	10	16	17,6
Landkreis Hassberge	3	3	6	6,6
Landkreis Rhön-Grabfeld	3	6	9	9,9
übriges Bayern	5	4	9	9,9
außerhalb Bayern	5	12	17	18,7
Anzahl gesamt	37	54	91	100

Übernachtungen in Tagen				
Herkunft	Frauen	Kinder	gesamt	%
Stadt Schweinfurt	186	198	384	5,2
Landkreis Schweinfurt	961	1.227	2.188	29,6
Landkreis Bad Kissingen	361	823	1.184	16
Landkreis Hassberge	182	145	327	4,4
Landkreis Rhön-Grabfeld	254	711	965	13,1
übriges Bayern	575	88	663	9
außerhalb Bayern	552	1.131	1.683	22,7
Anzahl gesamt	3.071	4.323	7.394	100

Herkunftsländer der Frauen

2023 lebten Frauen aus 10 Ländern bei uns, darunter knapp 65% aus Europa (EU), 11% Europa (nicht EU) 16% aus Asien und 8% aus Afrika.

Wohin nach dem Frauenhaus?

von Sabine Dreibold

Wir freuen uns sehr, dass 11 Frauen eine neue eigene Wohnung beziehen konnten. Neun Bewohnerinnen gingen vom Frauenhaus aus zu Freunden oder zu Familienangehörigen. Vier kehrten in die gewaltgeprägte Lebenssituation zurück, sieben Bewohnerinnen lebten zum Jahreswechsel noch bei uns im Haus.

Eine Bewohnerin setzte schnell den gerichtlichen Beschluss durch, dass sie die Wohnung übernehmen und mit ihren Kindern die vertraute Umgebung erhalten konnte. Die beiden Kinder waren außer sich vor Freude, als sie ihre Freundinnen und Freunde endlich wiedersahen.

Eine Frau zog in die frühere Wohnung, nachdem ihr Mann ausgezogen war, eine andere ging zum neuen Partner.

Eine Frau wurde in eine Asylbewerberunterkunft verlegt, eine Frau ging in eine Pension und von einer Bewohnerin haben wir keine Informationen über ihren Verbleib.

Art und Dauer der Gewalt

Art der Gewalt	
	Anzahl der Frauen (Mehrfachnennungen möglich)
Psychisch/ sozial	37
körperlich	24
sexuell	3
finanziell	9
gegen Sachen	5

Dauer der Gewalt	
	Anzahl der Frauen
Wenige Wochen /Tage	4
Mehrere Monate bis 1Jahr	8
Über 1 bis 5 Jahre	6
Über 5 bis 10 Jahre	5
Über 10 bis 15 Jahre	3
Über 15 Jahre	3

Frauen ohne/mit Kindern		%
Frauen ohne Kinder	11	29,8
mit einem Kind	9	24,3
mit zwei Kindern	9	24,3
mit drei Kindern	6	16,2
mit vier und mehr Kindern	2	5,4
gesamt	37	100

Alter der Kinder		%
unter 1 Jahr	5	9,3
1 – 3 Jahre	9	16,6
3 – 6 Jahre	10	18,5
6 – 12 Jahre	23	42,6
über 12 Jahre	7	13
gesamt	54	100

Veränderung

Man sagt,
der Mensch verändert sich mit der Zeit.

Der, den du liebst,
der, der du selbst bist.

Es fällt schwer,
zu akzeptieren,
wenn sich etwas verändert,
das dir einst gefallen hat,
wenn es dir aus der Hand gleitet
und du es nicht festhalten kannst.

Dann musst du lernen loszulassen,
neu zu entdecken
und frei von Angst zu sein,
wenn eine neue Jahreszeit beginnt.

Clara Luise

Durch Sport das Trauma überwinden und zu neuer Kraft gelangen

von Sabine Dreibholz

Gestärkt an Körper und Seele

Anhaltende Unsicherheit, Unterdrückung und Gewalt schwächen die Gesundheit von Frauen und höhlen ihren Lebenswillen aus. Das Vertrauen in sich selbst und in die eigenen Lösungskompetenzen werden durch Gewalterfahrungen zerstört. Durch ein geschütztes Umfeld, klare Regeln und Sport gewinnen gewaltbetroffene Frauen ihr Grundvertrauen und die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen zurück. So kommen sie in Kontakt mit ihren eigenen Kräften und spüren ihre Ressourcen und wachsende Selbstwirksamkeit. Sie erleben ihren Körper neu und erstarren seelisch. Auf diese Weise gewinnen die Frauen ein Stück Normalität und lernen, ihre Gewalterfahrungen zu verarbeiten.

Die Stärkung der Körperkräfte und Fitness wirkt sich darüber hinaus präventiv auf die Gewaltdisposition aus und untermauert die Haltung:

Ich will kein Opfer mehr sein. Ich bin stark. Ich wehre mich.

Da wir Mitarbeiterinnen immer mal wieder von Bewohnerinnen nach Sportmöglichkeiten gefragt- und für das Frauenhaus ein Crosstrainer sowie ein Stepper gespendet wurden, entstand die Idee, einen Fitnessraum einzurichten. Durch Fördermittel der Glücksspirale konnten wir das Vorhaben in die Tat umsetzen.

Nach kleinen Umbauarbeiten wurden diverse Einrichtungsgegenstände gekauft und Bodenschutzmatten verlegt, LED-Leuchten eingebaut und die Lichtschalter angepasst. Die Geräte und Fernseher mit DVD-Player wurden aufgestellt und in Betrieb genommen.

Am hängenden Boxsack, aber auch auf den Trainingsgeräten, mit dem Hula-Huppreifen, dem Gymnastikball, mit Hanteln oder Stretch-Bändern können die Frauen sich nach Herzenslust auspowern. Gleichgewichtsübungen auf dem Vibrationsboard stärken innere Muskeln und auch die psychische Balance.



Unser kleiner, aber vielseitiger Fitnessraum wird rege genutzt. Leider ist nun der frühere Charme des großen Raumes verloren gegangen, dafür haben wir einen gesonderten Sportbereich hinzugewonnen. Aus Sicherheitsgründen mussten wir einen abgetrennten Ort schaffen, damit die Kinder nicht unbemerkt an die Sportgeräte gehen und sich verletzen.

Die Ambulante Beratung

von Sabine Dreibholz

Telefonische Beratungsgespräche und Herkunft der Frauen:

2023: 116 Telefonberatungen (2022:167) während unserer Kernzeiten, davon 89 aus Main-Rhön. 61 Frauen wurden zur längerfristigen Beratung an die Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt weitergeleitet.

Wohnort zur Zeit der telefonischen Beratung		
Wohngebiet	Anzahl	%
Stadt Schweinfurt	50	43,1
Landkreis Schweinfurt	16	13,8
Landkreis Bad Kissingen	12	10,3
Landkreis Haßfurt	8	6,9
Landkreis Rhön-Grabfeld	3	2,6
außerhalb	27	23,3
davon Bayern	22	
gesamt	116	100

Wir führten **zehn persönliche Beratungen** in unseren externen Beratungsräumen in der Sattlerstraße.

Die pro-aktive Beratung

von Sabine Dreibholz

Das pro-aktive Beratungsangebot in Form der zugehenden Beratung stellt ein niederschwelliges Hilfeangebot für von häuslicher Gewalt und/oder Ex-Partner Stalking betroffene Frauen dar. Es versteht sich als ein Teil des Hilfesystems zur Bekämpfung von häuslicher und sexualisierter Gewalt und ist ein Bestandteil der Interventionskette bei häuslicher Gewalt. Die Beratungsstelle fungiert als Schnittstelle von kurzfristig greifenden polizeilichen Schutzmaßnahmen und der Beratung und Begleitung zur Einleitung längerfristiger zivilrechtlicher Schutzmaßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz. Es richtet sich an Frauen, die aus unterschiedlichen Gründen von sich aus keine Unterstützung durch Einrichtungen erfragen würden.

Die proaktive Beratung bietet gewaltbetroffenen Frauen durch aktive Kontaktaufnahme unmittelbar nach einer Krisensituation schnelle, aktive Hilfe und Unterstützung. Sie legt den Fokus auf die aktuelle Gefährdungslage und Sicherheitsplanung der Frauen und ihrer Kinder, wobei der Beratungsprozess sich an ihren Bedürfnissen und Interessen orientiert. Durch die Versorgung mit Informationen zu rechtlichen und individuellen Schutzmöglichkeiten und regionalen Hilfsangeboten, soll der Handlungs- und Entscheidungsspielraum der betroffenen Frauen erweitert werden. Die zusätzliche psychosoziale Unterstützung soll sie darin bestärken, aktiv zu werden und sich selbst und ihre Kinder vor weiterer häuslicher Gewalt zu schützen. Bei der Einleitung und Durchsetzung der Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz kann die betroffene Frau Unterstützung und ggf. Begleitung durch die Mitarbeiterin der proaktiven Beratungsstelle bekommen. Des Weiteren vermittelt die Beraterin weiterführende Hilfe- und Unterstützungsangebote und stellt bei Bedarf den Kontakt zu den entsprechenden Stellen her.

Ablauf: Frauen, die häusliche Gewalt erleben oder von Ex-Partnern gestalkt werden, werden in Bayern nach einem Polizeieinsatz aktiv kontaktiert. Die Polizei informiert die betroffene Frau nach einem Polizeieinsatz oder einer Anzeigeerstattung, dass sie von einer Mitarbeiterin der Interventionsstelle beraten werden kann. Wenn die Frau damit einverstanden ist, übermittelt die Polizei die Kontaktdaten an die proaktive Beratungsstelle Main-Rhön weiter. Innerhalb der nächsten drei Werktage nimmt eine Beraterin dann per Telefon oder SMS-Kontakt auf.

Nach der ersten Telefonberatung bietet sie bis zu drei weitere telefonische oder persönliche Gespräche an. Die Beratungen beinhalten neben der psychosozialen Unterstützung vertiefende fallbezogene Informationen zu gesetzlichen Schutzmöglichkeiten und rechtlichen Fragestellungen, umfassende Sicherheitsplanung, Stabilisierung sowie Aufzeigen von Perspektiven zur gewaltfreien und selbstbestimmten Lebensplanung. Falls nötig, begleitet die Beraterin die Frau zur Polizei und zum Gericht. Oberstes Gebot ist dabei die Sicherheit der betroffenen Frau und ihrer Kinder.

Viele Frauen erfahren nur durch die Initiative der Interventionsstellen, dass sie die Gewaltsituation nicht allein durchstehen müssen.

Umsetzung in der Region Main-Rhön

Für den pro-aktiven Beratungsansatz wurde für die Region Main-Rhön zunächst am 1. August 2015 eine halbe Stelle (ab 01.07.2020 reduziert auf 10 Wochenstunden) eingerichtet, die bis zum 30.04.2022 mit Alona Isheim und seit dem 01.05.2022 mit Sabine Dreibold besetzt ist. Die Beraterin nimmt zeitnah

nach Übermittlung einer Einverständniserklärung der Betroffenen durch eine/n Schwerpunktsachbearbeiter*in für häusliche Gewalt Kontakt zur Frau auf. Sofern die Betroffene es wünscht, erhält sie umgehend telefonische und/oder persönliche psycho-soziale Beratung. Sie wird bezüglich einer möglichen Einleitung von gesetzlichen Schutzmaßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz informiert und bei Bedarf über weitere Themen, die im Zusammenhang mit einer Trennung stehen. Persönliche Beratungsgespräche können auf Wunsch der Betroffenen auch an ihrem Wohnort erfolgen. An dieser Stelle sei nochmals betont, dass der Zugang zur Beratung und Unterstützung ausschließlich über eine Übermittlung der Einverständniserklärung durch die zuständige Polizeidienststelle erfolgt.

Zum Ende des Jahres konnte erreicht werden, dass die Streifenbeamt*innen direkt am Einsatzort der häuslichen Gewalt die gewaltbetroffene Frau über das Angebot der proaktiven Beratung informieren und die Einwilligungserklärung zur Übermittlung einholen. Dieses Vorgehen beschleunigt die Datenweitergabe und anschließende Kontaktaufnahme durch die Beraterin und führte zu einem signifikanten Anstieg der übermittelten Fälle.

Statistische Daten

Die Zahl der Übermittlungen mit Einwilligung der von Gewalt betroffenen Frauen an die proaktive Beratungsstelle Main-Rhön (PaB Main-Rhön) im Jahr 2023 stieg leicht auf 18 Faxe (2022: 17 Faxe).

Wohnort der Betroffenen			
Region	Anzahl	Zuständige Anzahl Faxe	Polizeiinspektion
Stadt Schweinfurt und Landkreis Schweinfurt	5	Schweinfurt	3
		Gerolzhofen	2
Landkreis Bad Kissingen	5	Bad Kissingen	0
		Bad Brückenau	4
		Hammelburg	1
Landkreis Rhön-Grabfeld	8	Bad Neustadt	7
		Mellrichstadt	1
		Bad Königshofen	0
Landkreis Haßfurt	0	Haßfurt	0
		Ebern	0
ausserhalb Main-Rhön	0		
gesamt	18		18

Herkunftsland/Staatsangehörigkeit		
	Herkunftsland	Staatsangehörigkeit
Deutschland	11	11
Rußland	4	4
Polen	1	1
Kasachstan	1	1
Syrien	1	1
unbekannt	0	0
gesamt	18	18

Nutzung eines Telefondolmetscher Service

Um die Verständigung mit betroffenen Frauen in unterschiedlichen Sprachen zu gewährleisten, gibt es seit dem 01.08.2017 einen Rahmenvertrag mit dem Telefondolmetscherservice LingaTel.

Im Verbund mit dem Frauenhaus Schweinfurt und der Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt kann die proaktive Beratungsstelle den Telefondolmetscher Service von LingaTel GmbH zur telefonischen Beratung in unterschiedlichen Sprachen mittels Freisprechanlage am Telefon oder durch Schaltung einer Dreierkonferenz nutzen. **Das bestehende Angebot wurde 2022**

auf insgesamt 18 Sprachen ausgeweitet, die werktags direkt telefonisch in der Zeit von 8 bis 18 Uhr anwählbar sind. Dies ermöglicht eine spontane telefonische Beratung einer betroffenen Frau mit keinen oder wenig Deutschkenntnissen.

In Verbindung mit dem Flyer der Interventionsstellen in Bayern, der Informationen zum Angebot der proaktiven Arbeit sowie zur Notwendigkeit der Unterschrift einer Einverständniserklärung in mehreren Sprachen enthält, ermöglicht das einen besseren Zugang zur proaktiven Beratung für von Gewalt betroffene Frauen mit geringen Deutschkenntnissen.

2023 wurde dieser Dolmetscherdienst nicht in Anspruch genommen, bei einer Beratung konnte eine Kollegin, die die Muttersprache der gewaltbetroffenen Frau sprach, übersetzen.

Weiterführende Erläuterungen innerhalb des Beratungskontextes

In den **31 telefonischen Erst- und Folgeberatungen** erfuhren die betroffenen Frauen **psychosoziale Beratung** und erhielten fallbezogene Informationen zu **gesetzlichen Schutzmöglichkeiten** und weiteren rechtlichen Fragestellungen und Interventionsangeboten.

Bei Bedarf wurde eine umfassende Sicherheitsplanung, sowie Perspektiven zur gewaltfreien und selbstbestimmten Lebensplanung erarbeitet.

Bei acht Frauen war ein Beratungsgespräch ausreichend, mit vier Frauen wurden zwei Gespräche geführt, zwei Frauen nahmen drei Gespräche in Anspruch, eine Frau nutzte vier und eine fünf Beratungen. Zwei Frauen äußerten, keinen Beratungswunsch zu haben.

Eine Frau nahm ein persönliches Beratungsgespräch wahr.

Zwei gewaltbetroffene Frauen entschieden sich zum Jahresanfang für den Einzug ins Frauenhaus (gleicher Träger wie der der PaB Main-Rhön). Eine Frau zog nach zwei Telefonberatungen und unter Einbeziehung der örtlichen Polizei, des Jugendamtes und eines Sozialdienstes mit ihren drei Kindern ein und konnte sich relativ schnell stabilisieren. Nach acht Monaten im Frauenhaus lebt die Familie mittlerweile weit entfernt in einer eigenen Wohnung.

Die zweite Frau flüchtete mit einem Kind ins Frauenhaus, wobei im Vorfeld drei telefonische Beratungen, zwei Kurzkontakte und eine Absprache mit der zuständigen Sachbearbeiterin Häusliche Gewalt geführt wurden. Bereits nach drei Wochen konnte sie mit ihrem Kind ihre eigenen vier Wände beziehen.

Zusätzlich fanden **21 Kurzkontakte** und **3 nachgehende Beratungen** (sog. Follow-up`s) statt, die ca. vier Wochen nach der letzten Beratung in Absprache mit der Frau erfolgen.

Im Beratungskontext wurden vier Frauen an Rechtsanwält*innen und an die Rechtsantragstelle weitergeleitet, damit sie rechtliche Schritte zum Gewaltschutz einleiten konnten. Insgesamt achtmal wurde an andere Beratungseinrichtungsstellen verwiesen.

Du bist jemandes Licht

Wenn du es selbst nicht finden kannst,
suche ich das Licht in dir.

Du weißt gar nicht,
wie hell du bereits leuchtest
und dass ich mich dank dir wieder orientieren kann.

Dein lautes Lachen ist so ehrlich,
dass ich deine Tränen vergesse
und du mich an die späte Augustsonne erinnerst.

Geh nur weiter,
du wirst es schon finden,
wenn du weiterhin daran glaubst.

Alle Welt kann es bereits sehen:
Das Licht in Dir.

Clara Luise

Die Rufbereitschaft

von Sabine Dreibholz

Mit neuen externen Frauen und zwei neuen Kolleginnen starteten wir im Herbst wieder eine Schulungsgruppe.

Es wurden insgesamt **6036 Stunden** Rufbereitschaft geleistet (2022:6632 Stunden, davon 611 mit doppelter Besetzung von neuen und erfahrenen Rufbereitschaftsfrauen). Die ehrenamtlich tätigen Frauen unterstützen uns maßgeblich bei der Erreichbarkeit rund um die Uhr - für gewaltbelastete Frauen in akuten Notsituationen, aber auch für die Polizei oder Angehörige oder unsere Bewohnerinnen - die wir ohne sie nicht dauerhaft sicherstellen könnten. Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle für diese unverzichtbare Unterstützung und Bereicherung.

Während der Rufbereitschaft wurden **16 Telefonberatungen** geführt (2022:15) und eine Anruferin im Frauenhaus aufgenommen (2022:2). **Vier Frauen wurde ein Zimmer bei uns zugesichert**, von denen dann **drei** auch am Folgetag **eingezogen sind**. Wir bieten eine Zimmerreservierung an, wenn die Situation vor Ort nicht so akut gefährlich ist, dass die Familie auf der Stelle flüchten muss. Eine Aufnahme außerhalb unserer Präsenzzeiten (wochentags in der Zeit von 9 bis 18 Uhr) erfolgt in der Regel nur im unaufschiebbaren Notfall. Ein Einzug tagsüber – insbesondere mit Kindern - ist für alle Beteiligten (die gewaltbetroffene Familie, die Hausbewohnerinnen und die Mitarbeiterinnen) entspannter und auch schonender. Bei unseren Entscheidungen bezüglich der Aufnahmemodalitäten wie auch grundsätzlich zur Aufnahme, d. h. der Frage, wen wir in unser Schutzhaus einziehen lassen, müssen wir die Belange und den Schutz der anderen Hausbewohnerinnen und ihrer Kinder gleichermaßen in den Blick nehmen. Mitunter ist dies eine schwierige Entscheidung, die vor allem mitten in der Nacht schwer abzuwägen ist. Ein weiterer Aspekt, den es zu berücksichtigen gilt, ist die Frage, ob unser Angebot für die anrufende Frau ausreichend ist. So mussten wir die Aufnahme einer 86 Jahre alten pflegebedürftigen Frau, die Oma der Anruferin, leider ablehnen, da wir sie nicht adäquat versorgen könnten. Vier Frauen konnten infolge von psychischer Instabilität nachts nicht aufgenommen werden. Eine Anruferin wollte nur einen Platz für eine Nacht, bei zwei Frau handelte es sich um drohende Obdachlosigkeit und nicht um häusliche Gewalt, eine Anruferin wollte ihre Katze mitnehmen und eine Frau ihren 15jährigen Sohn. Bei diesen 10 nicht aufgenommenen Frauen trotz freier Zimmer haben wir nach Alternativen gesucht oder persönliche/telefonische Beratungsgespräche durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen angeboten.

Der Mädchen - und Jungenbereich

von Sabine Dreibold

Die neue Nestschaukel

Körper und Seele baumeln lassen

Dank einer äußerst großzügigen Förderung durch die *Aktion Mensch* konnte eine Nestschaukel im Garten des Frauenhauses aufgestellt werden. Diese Schaukel bietet für Kinder und ihre Mütter einen Ort der Geborgenheit, wo sie sich fallen lassen und spüren können. Gewaltbelastete Menschen haben einen immensen Mangel am Gefühl des Behütetseins und der Ruhe erlebt und verspüren deshalb oftmals große Sehnsucht nach Sicherheit und Geborgenheit. Häufig bleiben seelische Verletzungen lange Zeit nach der Trennung bestehen und belasten den Alltag der gewaltbetroffenen Frauen und Kinder. Einige fühlen sich nach wie vor hilflos, überfordert und ohnmächtig. Andere spalten ihre Gefühle ab und gehen in die innere Emigration.

Mit dieser therapeutisch hoch wirksamen Schaukel bietet das Frauenhausteam einen Ort des Rückzugs, der Entspannung und Ruhe an. Die Nestschaukel fördert das Finden der inneren Mitte, ein zu sich selbst kommen.

Eine innige Interaktion zwischen Mutter und Kind, aber ebenso einfach als Spielgerät – die Nestschaukel lädt zu verschiedener Nutzung ein.

Die Kinder und die Bewohnerinnen freuen sich sehr und genießen das sanft schaukelnde Nest.



Faschingsfeier

von Sabine Dreibold

Aus sich herauskommen und pure Freude erleben

Auch dieses Jahr fand wieder unsere jährliche Faschingsfeier im Frauenhaus statt, die von den Mitarbeiterinnen für die Familien organisiert wurde. Es war eine tolle Gelegenheit für die Frauen und Kinder sich zu verkleiden und eine Pause von den täglichen Herausforderungen zu nehmen. Die Feier stand unter dem Motto Spaß und Unterhaltung!

Für Alle gab es Krapfen, Süßes und ganz traditionell Wiener mit Brötchen und Ketchup. Alle saßen zusammen und genossen das Essen und die Gesellschaft.

Dann begann die Musik und die Frauen, Kinder und Mitarbeiterinnen fingen an zu tanzen. Eine Polonaise durfte natürlich nicht fehlen. Alle schlängelten sich dem großen Raum. Es war eine lustige und energiegeladene Aktivität die alle zum Lachen brachte.

Die Frauen und Kinder genossen die Möglichkeit, sich einfach gehen zu lassen und zu feiern. Außerdem hatten alle die Chance, sich besser kennenzulernen und sich ausgiebig zu unterhalten.

Die Faschingsfeier war ein Erfolg und wird den Frauen und ihren Kindern sicherlich lange in Erinnerung bleiben. Es war wieder eine wunderbare Gelegenheit, die Gemeinschaft im Frauenhaus zu stärken und die Frauen zu ermutigen aus sich heraus zu kommen und pure Freude zu erleben.



Arbeit mit den Müttern – Stärkung der Erziehungskompetenz

von Beate Erhart

Manche Mütter, die bei uns im Frauenhaus leben, benötigen sehr viel Unterstützung und Beratung bei der Erziehung und adäquaten Freizeitgestaltung. Viele Frauen haben als Kind selbst nicht erlebt, dass die Eltern sich mit Ihnen beschäftigen und mussten nur „funktionieren“. Ein Beispiel:

Eine Bewohnerin mit einem 2-jährigen Kind fühlte sich sehr gestresst, da das Kind ständig quengelte und unzufrieden war. Sie hatte kaum eine Idee, von den Bedürfnissen ihres Kindes und wie sie darauf eingehen könnte. Ihre bewährte Strategie war: Fernseher anschalten, oder das Kind einen Film auf dem Handy schauen lassen.

Dass häufiger Medienkonsum für ein Kind mit zwei Jahren schädlich ist, erstaunte sie, bzw. wusste sie nicht. Die Erzieherin zeigte ihr Alternativen auf. Sie bot ihr Bauklötze, eine Stofftasche und ein Pappbilderbuch für ihr Kleinkind an. Die Mutter ging fest davon aus, dass ihr Kind sich mit Spielsachen keine Minute alleine beschäftigen würde. Daraufhin schlägt die Mitarbeiterin quasi ein Musterbeispiel vor, indem sie mit dem Kind spielte und die Kindsmutter beobachtete, was passiert. Das Kind ließ sich auf diverse Anregungen sofort ein, wie Turm bauen, Bilderbuch anschauen. Die Mutter probierte die Bauklötze auch gleich aus und hatte selbst Spaß daran.

Einige Tage später als die Mitarbeiterin in die Wohnung kam, baute die Mutter ganz konzentriert einen Turm mit den Bauklötzen, ihr war die Freude an dem Spiel richtig anzusehen – und durch das Spiel hat sie auch sich selbst etwas Gutes getan. Auch ihr inneres Kind freute sich über freie Kreativität.

Manchmal sind die einfachen Dinge die Besten.

Gesucht und gefunden

So lange hab` ich gesucht
und mich gesehnt nach jemandem,
der mich trägt,
mich stets auffängt,
wenn ich drohe zu fallen.

Und ja,
ich habe sogar jemanden gefunden,
der all das für mich tut
und noch viel mehr.

Die Suche war lang,
sie war steinig
und herrjeh,
was war ich nur blind.

Dieser Jemand,
nach dem ich immer schon suchte,
war immer schon da,
denn dieser Jemand war immer schon
ICH.

Clara Luise

Ostern

von Sabine Dreibholz

Die Ostereiersuche im Grünen war wieder wild und lustig . Bei Kaffee und Osterkuchen konnten wir uns schön auf die anstehenden Feiertage einstimmen und die Gemeinschaft genießen.



Das Opfer Fest- Bayram



Da im Juni ein Drittel der Bewohnerinnen muslimischen Glaubens waren, haben wir das Opferfest gefeiert im Garten.

Der Respekt vor jeder Kultur oder Religion ist uns wichtig, wobei wir darauf achten, dass bei uns nicht missioniert wird. Außerdem bewerten wir nicht oder stellen eine gläubige Frau über eine Atheistin oder umgekehrt. Jede Frau soll selbst herausfinden, wie sie leben möchte und dies den Anderen auch zugestehen.

Im Großen und Ganzen funktioniert diese Toleranz gut. Streit entzündet sich eher an den Klassikern wie Sauberkeit und Lärm – so wie in allen Gemeinschaften.

Sommeraktivitäten

von Sabine Dreibholz

Wir machen mobil, sind kreativ und machen es uns schön

Über mehrere Monate hinweg lebten bei uns im Frauenhaus 16 Kinder im Alter von 4 Wochen bis 14 Jahren, am Wochenende kamen noch drei kleine Besuchskinder dazu. Es war mitunter sehr trubelig und vor allem laut.

Die Beschwerden der Nachbar*innen, gerade in der Sommerzeit, in der das Leben draußen stattfindet, nahmen zu. Teilweise waren sie berechtigt. Immer wieder mussten wir Mütter ermahnen, auf ihre Kinder zu achten und dabei auch an die Nachbarschaft zu denken. Wir bekamen auch gesagt, dass es sich zeitweise anfühlte, als wenn man neben einem öffentlichen Spielplatz lebte.

Selbstverständlich konnte dieser Spannungszustand nicht so bestehen bleiben.

Darum ergriffen wir einerseits Maßnahmen zur Reduktion der Lautstärke, in dem wir alle lauten Fahrzeuge wie Roller, Bobbycar und Kettcar entfernten und sogar die Gartennutzungszeiten einschränkten. Unser Garten und Hof sind einfach zu klein und damit zu unattraktiv für die Freizeitgestaltung von Schulkindern. Gerade die älteren Kinder waren zu oft sich selbst überlassen und veranstalteten immer wieder „Blödsinn“. Einige Mütter hatten keine Ideen zur Förderung oder Anregung ihrer Kinder.

So erstellten wir Mitarbeiterinnen ein sommerliches Freizeitprogramm mit ganz unterschiedlichen Aktionen und Angeboten:

Es gab für die Frauen eine Filmnacht, Kinonachmittage für die Schul Kinder, auch Vorlesestündchen wurden gehalten, bei denen sich die Kleinen im Zuhören übten.

Ein Ausflug zum Reichelshof rundete unsere Aktivitäten ab.



Ausflug zum Reichelshof

von Beate Erhart

Die Natur im Blick, in der Nase, auf der Haut und im Herzen

Hier gab es für die Kinder enorm viel zu entdecken, zu sehen, zu riechen und hautnah zu erspüren, alle Sinne wurden aktiviert. So zeigte der bunte Kräutergarten, wie Minze, Pfefferminz, Vanille, Kokos und Salbei riechen und schmecken.

Was machen Bienen überhaupt? Da gab es einige knifflige Rätsel lösen zu über die fleißigen Bienen. Wo und wie leben Bienen, welche Aufgaben haben die einzelnen Bienen wie Königin, Arbeiterin und Drohne. Wie entsteht Honig?

Aber da warteten noch mehr Tiere, die bewundert wurden: Die Mädchen und Jungen beobachteten die Kamele ganz genau beim Fressen, die großen Zähne und die Höcker sind ihnen ganz besonders aufgefallen.

Die neugierigen Esel haben wiederum die Kids intensiv erkundet.

Bei den Hühnern mussten die Kinder extrem leise sein, um diese nicht zu verschrecken

Von den großen Schildkröten haben waren sie wirklich beeindruckt. Solche Exemplare kannte sie noch nicht.

Der Spielplatz bot viele Möglichkeiten zum Austoben, wobei insbesondere die große Schiffschaukel den Kindern Spaß gemacht hat.

Der Weltkindertag

Organisiert von der Krankenkasse SKD und dem Kinderschutzbund Schweinfurt wurde anlässlich des jährlichen Weltkindertags ein Spielfest in Grafenrheinfeld organisiert.

Spaß und Spiel wurde geboten, um Groß und Klein zusammenzubringen und um die Arbeit verschiedener Institutionen vorzustellen.

Die Mitarbeiterinnen des Kinderbereiches des Frauenhauses präsentierten mit einem Infostand ihre Arbeit. Es gab eine Bücherecke mit Literatur für Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte zum Thema *Grenzen setzen*. Außerdem wurden digitale Medien genutzt, um die Seite www.gewalt-ist-nie-ok.de vorzustellen. Dies kam besonders bei Teenager gut an.

Das Spielfest war eine Gelegenheit, die Gemeinschaft zu stärken und sich über die wichtige Arbeit der Institutionen zu informieren. Das Fest bot Unterhaltung für alle Altersgruppen. Es gab Tanzaufführungen, Gewinnspiele, und vieles mehr.

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung.

Der Tag war dermaßen erlebnisreich, dass alle eine kurze Pause zwischendurch mit Snacks und Getränken zum Reden und Ausruhen brauchte.



Mehrtagesausflug mit den Kindern und Müttern zum Schullandheim Eicheldorf

von Viktoria Spomer

Diesmal waren wir mit sieben Kindern und zwei Müttern unterwegs, wobei drei Kinder ohne ihre beiden Mamas dabei waren. Das ist ein ganz neues Experiment gewesen und klappt nicht bei allen Kindern. Doch unsere Mädchen und Jungs sind

stark und weisen eine stabile Bindung zu ihren Müttern auf. Leiden musste eine Mutter infolge von Krankheit mit ihrem Kleinkind vorzeitig wieder zurückfahren.

Die Erzieherinnen hatten das Thema *Struktur und Alltagsorganisation* vorbereitet, um die Familien zu stärken und praktikable Verbesserungsideen in den Alltag zu bringen. Im Frauenhaus war bereits erkennbar, dass für einige Familien eine klare, feste Tagesstruktur fehlte und immer mal wieder zu Schwierigkeiten führte.

Ein geregelter Tagesablauf startet mit Zähneputzen, Körperhygiene und natürlich einem gemeinsamen Frühstück. Dabei wird mit den Kindern der Tag besprochen und dementsprechende Vorbereitungen getroffen.

1.Tag

Nach dem Ankommen haben wir die Zimmer bezogen und uns darin eingerichtet. Jedes Kind und jede Mutter hatten ihren Platz.

Im Anschluss machten wir einen Spaziergang zur Schwedenschanze und wurden unterwegs vom Regenschauer überrascht. Klatschnass kehrte wir zurück, aber die Kinder hatten Spaß beim Pfützen springen und Regenlieder singen. Es herrschte eine vergnügliche Stimmung.

Ach, bei Regen kann man im Haus Spaß haben mit Kickerspielen, Gemeinschaftsspielen und Wurfspiele basteln

Als nächste Einheit folgte das gemeinsame Vorbereiten des Abendessens, gemeinsam den Tisch ansprechend zu decken. Jede und jeder bekommt eine kleine Aufgabe und ihren Platz.

Nach der gemeinsamen Küchenarbeit ließen wir den Abend ruhig ausklingen mit Brettspielen (Müttern und Kinder). So konnten alle zur Ruhe kommen.

2.Tag

Nach dem gemeinsamen Frühstück ging`s ab zum Spielplatz. Unterwegs konnten wir Hühner und ihre frischen Küken bewundern. Toben, Fußball spielen, Schaukeln und einfach die Zeit mit Mama verbringen.

Dann wurde eine Ruhezeit eingehalten und nach dem Mittagsschlaf für die Kleinen stand ein Besuch im archäologischen Museum auf dem Programm. Besonders die älteren Kinder und die Mütter staunten nicht schlecht, wie die Menschen ihre Alltagsgegenstände aus einfachsten Materialien selbst hergestellt haben.

Im Gespräch stand der heutige Konsum und die Wertschätzung der herkömmlichen Sachen im Vordergrund.

Perfekt zum „Runterkommen“ gab es für die Mütter eine Auszeit und für die Kinder ein Kunstprojekt. Mit erstaunlichen Bildern, die voller Ruhe und Harmonie geschaffen wurden. Die Kinder sollten nicht reden, sondern jedes für sich malen und nur die ruhige meditative Musik als Begleitung im Hintergrund hören. Die

Erzieherinnen waren sehr erstaunt, dass die ansonsten oft so aufgedrehten Kinder sich derart gut auf diese stille Arbeit einlassen konnten.



Am Abend haben wir gemeinsame Pizza gebacken. Jedes Kind hat mitgeholfen und die Mütter haben den Tisch gedeckt.

Beim gemeinsamen Abendessen haben wir die vergangenen Tage reflektiert und wertvolle Gespräche geführt über Themen wie: warum ist Struktur für ein Kind wichtig? Wie schaffen es die Frauen, ihren Tag besser zu organisieren und das Geplante auch umzusetzen?

3.Tag Nach dem letzten Frühstück stand das ungeliebte gemeinsame Putzen und Aufräumen an. Alle haben mitgeholfen, auch die Aller kleinsten haben sich beteiligt. Für die Mütter war das ungewohnt, weil sie immer wieder dazu tendieren, viel zu viel allein zu erledigen. Doch dann nagt der Unmut an ihnen, breitet sich aus und führt zu Frust. *Bin ich denn nur noch die Putze und Aufräumerin meiner Kinder? denken einige Mütter. Warum lassen meine Kinder immer alles herumfliegen?*

Den Kindern hat die Zeit in Eichelsdorf super gefallen. Sie waren sich einig mit ihrem Urteil: *Hier ist es toll, wir wollen noch nicht zurückfahren.*

Warum brauchen Kinder einen festen Tagesablauf?

Ein strukturierter Tagesablauf schafft ein Gerüst, an dem Eltern und Kinder sich orientieren können. Das vermittelt Stabilität und Sicherheit. Als Elternteil mag es nicht immer ganz leicht sein, sich an klare Routinen zu halten. Aber es lohnt sich! Erlernte Strukturiertheit in der Kindheit hilft bei der späteren Lebensgestaltung. Insbesondere gewaltbelastete Menschen haben oftmals viel Chaos und spontane Willkürlichkeit erlebt und sind dringend auf Haltelinien angewiesen. Äußere Ordnung generiert innere Ordnung, d.h. Alltagsroutine beruhigt Chaos im Inneren.

Geborgenheit: Der feste Rahmen zeigt Kindern täglich aufs Neue: Hier gehörst du hin, hier bist du geborgen, hier ist alles an seinem Platz. Dieser Halt bietet die sichere Basis, um sich auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Er fördert Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.

Sicherheit durch Wiederholung: Durch klare Strukturen lernen Kinder bestimmte Handlungen immer wieder auszuführen und so zu verbessern. Sie machen die positive Erfahrung, Dinge eigenständig bewältigen zu können, was das Selbstbewusstsein stärkt und zu innerer Ruhe führt.

Selbstständigkeit durch Grenzen: Klare Regeln setzen Grenzen fest. Kinder brauchen diese Grenzen, um sich sicher und geborgen zu fühlen.

Körperliche Vorteile: Nicht nur der Geist, auch der Körper stellt sich auf geregelte Abläufe und Rituale ein. Wenn z.B. das Licht zur Vorlesezeit gedimmt wird, fährt der Körper automatisch herunter und geht in den Schlafmodus über. Ein geregelter Schlaf-Wachrhythmus sorgt für Energie.

Routine schafft Vertrauen. Gibt es immer gleiche Abläufe, fühlen Kinder (und Eltern) sich vorbereitet auf das, was kommt und kooperieren leichter.

Erleichterung von Krisen und Übergangsphasen: Rituale und klare Abläufe sind äußerst hilfreich bei der Eingewöhnung in neue Lebensumstände. Wir nehmen Vertrautes aus der alten Welt mit in die neue, noch fremde Welt. Das kann zum Beispiel bei Veränderungen im Rahmen der Trennung der Eltern hilfreich sein. Die vertrauten Strukturen geben Halt und Sicherheit in der unsicheren neuen Situation.

Vorteile für Eltern: Klare, routinierte Abläufe können so manche unnötige Diskussion vermeiden und schaffen mehr Spielraum zum Planen von Freizeitaktivitäten. Zudem stärken feste Routinen das Wir-Gefühl innerhalb einer Familie, alle sitzen im selben „Alltags-Boot“.





Unsere Weihnachtsfeier

Mit den Kindern und Bewohnerinnen feierten wir ein entspanntes Weihnachtsfest, bei dem gesungen, gelacht und sich gefreut wurde bei gutem Essen und Trinken und überraschenden Geschenken. Selbstverständlich verlief das Geschenkeauspacken nicht so entspannt, sondern in hellster Aufregung, der Geräuschpegel stieg hörbar an und viele neue Geschenke wurde sofort ausprobiert.

Du wirst leben

Was auch immer das Schicksal Dir zufügt:

*Du bist mehr
als es Dir antun kann.*

Was auch immer Schlimmes mir Dir geschieht:

In Dir steckt mehr Leben als Du denkst.

Was auch immer Schweres auf Dir lastet:

In Dir steckt mehr Kraft und Mut als Du glaubst.

Gib Dich nicht auf.

Zähle auf Dich.

Glaube an Dich.

Halte zu Dir,

egal, was geschieht.

Und Du wirst leben!

Ehem. Bewohnerin

Arbeitskreise/Kontakte

Lokale Arbeitskreise:

Frauenplenum, Schweinfurt
Runder Tisch Häusliche Gewalt, Schweinfurt
Runder Tisch Erziehungsberatung und sozialpädagogische Familienhilfe,
Schweinfurt
Sozialkonferenz, Schweinfurt
AG Sonderleitfaden

Regionale Arbeitskreise:

Runder Tisch häusliche Gewalt, Bad Kissingen, Online
„Interdisziplinäre Berufsgruppe gegen häusliche und sexualisierte Gewalt“,
Landkreis Hassberge

Vernetzungstreffen „Häusliche Gewalt im Landkreis Rhön-Grabfeld“
„KOKI“ – Vernetzungstreffen, Landkreis Hassberge

Regionaltreffen Paritätischer Verein, Haßfurt

Unterfränkisches Vernetzungstreffen der pro-aktiven
Beratung/Interventionsstellen, Online

ZOOM-Austausch, Unterfränkische proaktive Beratung, online

Lokale und regionale Kontakte

Vorstellung des Stadtteilbüros SAFA (Sozial-u. Arbeitsmarktvermittlung für
Frauen) und CURA (Coaching zur Bekämpfung urbaner Arbeitslosigkeit)

Netzwerktreffen Familienbildung Stadt und LK Schweinfurt

Fachlicher Austausch mit MGH Bad Kissingen und Familienbegleitung

Arbeitskreise auf Landesebene

ZOOM-Konferenz, Fachgruppe der bayrischen Frauenhäuser, Paritätischer
Landesverband, online

Fachgruppe Frauenhäuser, paritätischer LV, München

LAG der autonomen Frauenhäuser Bayerns, Online

Vernetzungstreffen der Interventionsstellen proaktive Beratung, Online

Arbeitsgruppe Kindschaftsrecht, Autonome Frauenhäuser, online

Fachlicher Austausch mit Jugendamt Bad Kissingen

Informationen über die Arbeit des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. bei:

Vortrag über die Arbeit des Frauenhauses: Sozialausschuss LK Hassberge

Vernetzungstreffen mit der Beauftragten für Kriminalitätsoffer Polizeipräsidium Unterfranken und der Koordinierungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt des Paritätischen

Bayernweites Vernetzungstreffen der pro-aktiven Beratung/Interventionsstellen, Online:

Runder Tisch Häusliche Gewalt Schweinfurt

AG Sonderleitfaden, Schweinfurt

Treffen mit VertreterInnen der Grünen aus Bayerischem Landtag und Kommunalpolitik

„Netzwerktreffen zum Modellprojekt zur Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrung in Rheinland-Pfalz, Online

Veranstaltung zum Weltkindertag mit dem Kinderschutzbund Schweinfurt

Netzwerktreff Frühe Hilfen Landkreis Schweinfurt

Netzwerktreffen Familienbildung Stadt & Landkreis Schweinfurt

Arbeitskreis Vernetzung Landkreis Bad Kissingen

Vernetzungstreffen Familie Rhön Grabfeld

Arbeitskreis Frühe Kindheit Haßfurt

Netzwerktreffen, Familienbildung Stadt Schweinfurt

KSR (Kindschaftsrecht) Online

Fachtag Kinderschutz, Paritätischer München

Fortbildungen

„Wichtiges und Neues aus dem SGB II für Frauenhäuser“
Online-Informationsveranstaltung

Systemische Beratungsansätze in der Kinder- und Jugendhilfe, 2tägiger
Grundkurs (Präsenzveranstaltung)

Kinderschutz: Häusliche Gewalt ansprechen. Präventionsansätze für die Praxis

Digitaler Fachtag: „Kindeswohl im Fokus – Konsequente Umsetzung der Istanbul – Konvention in Sorge – und Umgangsverfahren“

Supervision

Mit Claudia Widmann, Dipl.- Sozialpädagogin (FH) und systemische Familientherapeutin; Frauenhaus Schweinfurt

Mitarbeiterinnen, hauptamtlich

Geschäftsführung und fachliche Leitung

Dagmar Flakus, Sozialwirtin (FH); Geschäftsführerin (9,75 Std.)
Sabine Dreibholz, Diplom-Pädagogin; fachliche Leitung (9,75 Std.)

Pädagogisches Team des Frauenbereichs und der ambulanten Beratung

Sabine Dreibholz, Diplom-Pädagogin (19,5 Std.)
Erna Brodt, Diplom-Sozialpädagogin (FH) (29,5 Std.) bis 16.04.2023
Ute Trapp, Psychologin (33 Std.) seit 01.09.2022
Pauline Leicht, Sozialarbeiterin (28 Std.) seit 01.09.2022
Anna-Lena von Langen, Sozialarbeiterin (Krankheitsvertretung) seit 01.09.2023
Kerstin Heusinger, angehende Sozialarbeiterin seit 01.09.2023

Pro-aktive Beratung

Sabine Dreibholz, Diplom-Pädagogin (10 Std.)

Pädagogisches Team des Kinder- und Jugendbereichs

Viktoria Spomer, pädagogische Fachkraft (29,25 Std.) bis 30.11.23
Beate Erhart, Erzieherin (29,25 Std.)
Lisa Unger, Erzieherin (10 Std.) seit 01.12.23

Verwaltung

Dagmar Flakus, Sozialwirtin (20,75 Std.)
Sarah Schmitt, Bankkauffrau (15 Std.)

Hausorganisation

Simone Teschner, Hauswirtschaft (20 Std.), seit 01.02.2021
Andrea Haupt, Reinigungskraft

Praktikantin

keine

Ehrenamt

Anja Barchmann

Johanna Barthel

Maren Funke

Marlene Groß

Rosi Heyer

Esther Herbst

Daniela Keller

Beate Kubitza-Lun

Pia Memmel

Lara Räth

Chrissy Schmitt

Johanna Schweiger

Vorstandsfrauen des Trägervereins „Frauen helfen Frauen e. V.“

Pia Memmel

Anja Barchmann

Beate Kubitza-Lun

Danke für Ihre Unterstützung

Unser Herzlicher Dank geht an alle (auch die nicht namentlich genannten) Spendern*innen, Unternehmen, Organisationen und Vereine, Institutionen sowie Staatsanwält*innen und Richter*innen, die im Jahr 2023 durch Geld- und Sachspenden oder Zuweisung von Bußgeldern unsere Arbeit im Frauenhaus unterstützt haben.

Größere Geldspenden erhielten wir im letzten Jahr von (Privatpersonen ausgenommen):

Allianz für Kinder in Bayern e.V.
Apotheke Vanselow, Werneck
Autohaus Köhler, Hollstadt
Biblische Gemeinde Schweinfurt e.V.
Brose Fahrzeugteile, Würzburg
dm GmbH & Co. KG – Drogeriemarkt Schweinfurt, Karlsruhe
Evangelischer Frauenverein-Diakonieverein, Niederwerrn
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Schweinfurt
Evangelisches Dekanat, Rügheim
Evangelischer Frauenverein – Diakonieverein Niederwerrn
Evangelische Kirchengemeinde St. Johannes
Evang. Luth. Gesamtkirchengemeinde, Hofheim
Glücksspirale
Haus an den Mönchskutten, Schweinfurt
Hilfswerk St.Fortunat
Human Aktiv – Stiftung
Katholischer Deutscher Frauenbund, Grafenrheinfeld
Katholischer Deutscher Frauenbund, Heidenfeld
Katholischer Deutscher Frauenbund Poppenhausen
Katholischer Deutscher Frauenbund Wollbach
Paul uns Susi Hofmann Stiftung, Grettstadt
Prominentenband Bad Königshofen
Regiolux GmbH, Königsberg
Riedel-Bau AG, Schweinfurt
Rotary Gemeindienst, Schweinfurt
Sparkasse Schweinfurt
Sparkasse Bad Neustadt
SPD Kreisverband Haßberge, KAB Bildungsarbeit Bayern, Capitol Theater, Zeil a. Main
SPD Ortsverein Niederwerrn
Veolia Stiftung
Verein der Freunde Zonta
WM Meyer Fahrzeugbau AG, Werneck

Frauen helfen Frauen e.V.

Postfach 12 35 - 97402 Schweinfurt
frauenhaus.schweinfurt@t-online.de

Telefon 09721 / 78 60 30

Telefax 09721 / 78 60 33

Spendenkonto

Sparkasse Schweinfurt / Hassberge
BIC: BYLA DE M1 KSW
IBAN: DE37 7935 0101 0000 032318

Erklärung zur Förderung des Vereins „Frauen helfen Frauen“

Ich will den Verein „Frauen helfen Frauen“ mit einem kontinuierlichen Förderbeitrag unterstützen.

Nachname, Vorname / Firma / Institution

Straße, Haus-Nr.	Postleitzahl,	Wohnort
------------------	---------------	---------

Telefon privat	Telefon geschäftlich	Arbeitgeber
----------------	----------------------	-------------

Geburtsdatum	Geburtsort	Beruf
--------------	------------	-------

Beginn Förderung Monat / Jahr*	Höhe und Zahlmodus des Förderbeitrages	
	<input type="checkbox"/> € _____ jährlich - fällig Januar	
	<input type="checkbox"/> € _____ halb jährlich - fällig Januar / Juli	

Über den kalenderjährlich kontinuierlichen Gesamtförderbetrag und jede weitere zusätzliche Spende soll eine steuerwirksame Spendenbescheinigung ausgestellt werden:	
<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Bankeinzug Der Verein ist ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, den Förderbetrag von nachstehendem Konto abzubuchen:	
IBAN	Name und Ort des Kreditinstituts

Ort und Datum	Unterschrift
---------------	--------------

Widerruf der Förderung

Nach der geltenden Satzung ist ein Widerruf der Förderung schriftlich zu erteilen.

Frauenhaus für die Region Main-Rhön in **Schweinfurt**

Postfach 12 35 97402 Schweinfurt

Telefon: 0 97 21 / 78 60 30

Telefax: 0 97 21 / 78 60 33

frauenhaus.schweinfurt@t-online.de

www.frauenhaus-schweinfurt.de

